

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 132.

Sonntag den 8. Juni.

1902.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Verhandlung im Abgeordnetenhaus über den freistimmigen Antrag auf Neueinteilung der Wahlkreise nahm am Freitag einen außerordentlich charakteristischen Verlauf. Die Mehrheit, bestehend aus den Konservativen und dem Centrum, ließ sich auf keinerlei sachliche Erwiderungen ein, sondern ließ durch ihre Redner einfach die kurze Erklärung abgeben, sie werde gegen den Antrag stimmen. Um dieser Haltung mehr Nachdruck zu geben, verhielt sich die Mehrheit demonstrativ unaufmerksam gegen die freistimmigen Redner, welche den Antrag begründeten. Die Herren Dr. Barth und Dr. Wiewer wiesen insbesondere das Centrum darauf hin, daß es in Bayern noch jüngst für eine gerechtere Einteilung der Wahlkreise eingetreten sei und daß auch der Centrumsabg. Dr. Spahn einer gerechteren Einteilung der Wahlkreise im Reich das Wort geredet habe. Herr Krüger vom Centrum äußerte sich wohl, auf diesen Vorhalt zu reagieren, sondern beschränkte sich darauf, einfach zu erklären, das Centrum wolle hier keine Gerechtigkeit üben; denn dabei würde das Land gegenüber den Städten schlecht wegkommen. Der freiservative Abg. Frh. v. Zedlitz, der schließlich noch ein Hebräisches, indem er es als eine unerhörte parlamentarische Zustimmung bezeichne, einen Antrag, der in zwei vorhergehenden Jahren abgelehnt worden sei, noch einmal wieder einzubringen. Diese auch vom tatsächlichen Standpunkt aus ungewöhnlich ungeschickte Behandlung des Antrages durch die Mehrheitspartei gab dem Abg. Dr. Barth zu einer höchst wirksamen Schlussrede Gelegenheit, in der er der renitenten Mehrheit zu Gemüte führte, wie sie durch dieses Verhalten vor dem Forum der öffentlichen Meinung sich bloßgestellt habe. Die brutale Wacht der Majorität, die den Mangel an Gründen durch eine gemachte Unaufmerksamkeit zu ersetzen suche, werde das Volk und insbesondere auch die Bewohner der Städte und industriellen Bezirke darüber aufklären, was sie in Fragen der Gerechtigkeit und Billigkeit von der konservativ-liberalen Mehrheit und insbesondere von der Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht zu erwarten haben. Für diese Schlussrede, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, erzwang der freistimmige Redner sich übrigens die volle Aufmerksamkeit des Hauses.

Man wird in dieser wichtigen Frage nicht weiter kommen, wenn die parlamentarischen Bemerkungen auf eine Anwendung des gegenwärtigen Zustandes nicht durch eine lebhaftere populäre Agitation unterstützt werden, das herrschende System der rotten boroughs ist auch in England nur durch das direkte Eingreifen des Volkes gestürzt worden. Nachdem in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der Frage einer Reform der Wahlkreiseinteilung sowohl im Reich als in Preußen wieder lebhafter zugewandelt ist, dürfte die Zeit gekommen sein, um zugleich als Vorbereitung für die kommenden Wahlen im Reich wie in Preußen eine entsprechende Agitation durch Versammlungen und Petitionen in die Wege zu leiten. Es sollte keine öffentliche Versammlung gegen die Lebensmittelpreiserhöhung oder für den Mittelstandskampf geschehen werden, ohne daß man auch zugleich eine Resolution zu Gunsten einer neuen Wahlkreiseinteilung im Reich wie in Preußen beschloße. Ohne die Verschärfung der parlamentarischen Wacht, wie sie ohne weiteres aus einer der Gerechtigkeit entsprechenden Neueinteilung der Wahlkreise hervorgehen würde, werden wir aus den verfahrenen Verhältnissen im Reich wie in Preußen nicht herauskommen. Hier liegt jetzt in der That ein Haupt Schlüssel zur Befreiung aus der gegenwärtigen politischen Misere.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Unterricht in der deutschen Sprache soll in den Volksschulen in Pest verschwinden. Nach der „Frank. Zig.“ wird in den Budapestiner Volksschulen auf Antrag aller Directoren im nächsten Schuljahr in

deutscher Sprache nicht mehr unterrichtet. — Bei den Lemburger Straßenkämpfen der letzten Tage wurden 40 Infanteriesoldaten und Wachtleute leicht, zwei Wachtleute schwer verwundet. Außerdem befinden sich im Militärspital 11 verwundete Husaren, von denen einer schwerlich aufkommen dürfte. 33 Husarenpferde sind durch Steinwürfe dienstuntauglich geworden.

**Schweiz.** Der Schweizer Nationalrath hat, ohne daß sich dagegen Widerspruch erhob, die vom Bundesrath beantragte Aenderung der Verfassung angenommen, wonach der Bund berechtigt sein soll, den Kantonen zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete der Volksschule obliegenden Pflichten Beiträge zu veranlassen.

**Rußland.** Der Zar reiste am Donnerstag mit seiner Familie aus Jaroslaw-Selo nach Peterhof zum Aufenthalt in der Sommerresidenz Alexandria.

**Frankreich.** In Frankreich haben Bourgeois und Briffon den Antrag, das neue Cabinet zu bilden, abgelehnt, Briffon unter Hinweis auf sein Bedürfnis, in den Reihen der radikalen Partei zu verbleiben und Zeit zu gewinnen, um die besonderen Verhältnisse seines neuen Marseiller Wahlkreises zu studieren. Auf Empfehlung Briffons hat darauf Coubet am Donnerstag den Senator Combes mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, Combes hat den Auftrag angenommen. — Wie es heißt, wird Combes das Kultusministerium übernehmen. Er sucht Rouvier für den Posten des Finanzministers zu gewinnen. Die Liste der neuen Minister umfaßt möglicherweise außerdem Delcasse als Minister des Auswärtigen, André als Kriegsminister, Lanessan oder Pelléan als Marine- und Trouillot als Unterrichtsminister. Die Hauptschwierigkeit bildet noch die Frage des Finanzportefeuilles. Rouvier soll sich zwar zur Uebernahme desselben bereit erklärt haben, jedoch wenig dazu geneigt sein, das von den Radikalen geplante Projekt der Einführung einer progressiven Einkommensteuer zu unterstützen. — Im Wahlprüfungs-ausschuss der französischen Kammer entstand am Donnerstag ein Tumult, der in Thätlichkeiten ausartete. Im neuen Bureau der Kammer, der sich mit der Prüfung der Wahlen für das Seine-Departement beschäftigte, äußerten sich die radikalen und sozialistischen Deputirten bei der Erörterung über die Pariser Wahl sehr scharf über die nationalistischen Wablaufkreise und Maueranschläge. In einem dieser Auftritte war unter Hinweis auf einen Brief des früheren Kriegsministers Gallifet das Ministerium Waldeck-Rousseau als ein Ministerium des Auswärtigen bezeichnet, in dem anderen das Ministerium beschuldigt worden, einen Theil der von Frau Humbert erschwindelten Millionen zu Wahlzwecken verwendet zu haben. Der konservative Abg. de Lagentaye erklärte, er billige diese Wablaufkreise vollständig, und rief: Die Republikaner sind Verräuger und Verräther; sie stehen im Solde des Auslandes! Sodann rief er Schimpfparole gegen Coubet aus. Der Zwischenfall erregte unter den radikalen Deputirten lebhafteste Erörterung. Später kam es in den Wandelgängen der Kammer zwischen den Radikalen und Nationalisten zu scharfen Auseinandersetzungen und Thätlichkeiten.

**England.** Die Kosten des Burenkrieges werden auf Grund der Beröfentlichungen des englischen Kriegsministeriums auf 3450 Millionen Mark bis Ende März d. J., also für die ersten 30 Monate, berechnet. Hiervon sind 3130 Millionen Mark unmittelbar für die Armee in Südafrika verwandt worden, 320 Millionen Mark für Nebenausgaben. In den ersten zwei Jahren, in der Zeit vom 1. October 1899 bis Ende September 1901 betragen dem „Militärwachenbl.“ zufolge die eigentlichen Kriegskosten 2470 Millionen Mark. Davon entfielen 494 Millionen auf Offiziersgehälter und Löhnung der Truppen, 568 Mill. auf Transportkosten (der Transport für Pferde kostete 280 bis 480 Mill. pro Stück), 206 Mill. für Nourishment, 600 Mill. für Verpflegung und Fourage, 146 Mill. für Bekleidung, 338 Millionen für Kriegsmaterial und Vorräthe, 118 Millionen für Befestigung. Die täglichen eigent-

lichen Kriegskosten Deutschlands betragen 1870-71 6,33 Millionen, bei der Expedition nach Ostasien 338 000 Mk., die Englands im süd-afrikanischen Kriege 3,44 Millionen. Der Aufwand für den Mann und Tag betrug 1870-71 auf deutscher Seite 5 Mk., bei der deutschen Expedition nach Ostasien 14 Mk., bei der englischen Armee in Südafrika 17 Mk. Der südafrikanische Krieg ist demnach, wie es im „Militärwachenbl.“ heißt, der theuerste Krieg, der je geführt ist, um ein beträchtliches theurer noch als die Expedition nach Ostasien. — Die Detraction von 50 000 Pfund für Kitchener wurde am Donnerstag vom englischen Oberhause, ebenso auch vom Unterhause, hier aber nach erregten Scenen, die durch den Widerspruch Dilsons und William Redmonds herbeigeführt wurden, mit 380 gegen 24 Stimmen bewilligt; das Dankesvotum für das Heer gelangte im Oberhause einstimmig, im Unterhause mit 382 gegen 42 Stimmen zur Annahme. Im Oberhause sollte Lord Salisbury den Leistungen des Heeres warme Anerkennung und fügte hinzu, mancher habe behauptet, es würde besser sein, die Mannschaften für das Heer durch Aushebung zu gewinnen; wir sind aber stets damit zufrieden gewesen, daß wir unsere Truppen durch Gründe der Vaterlandsliebe und der Ehre heranziehen, und haben diese Wahl niemals zu bereuen gehabt. Ebenso wie hierin irrite der englische Premierminister gründlich bei seiner Behauptung: „In den Augen der Welt stehe England stärker da, als je, und man habe sehen können, daß, obgleich das Land ganz von Truppen entblößt gewesen sei, Englands Suprematie zur See und seine Stellung in der Welt genügt hätten, das Land zu schützen; England sei nie stärker gewesen, als in der Zeit der größten Gesehahr.“

**Türkei.** In der Türkei wurde der General Fuad Pascha, welcher im Februar letzte gegen staatliche Sicherheitsorgane bewaffnet und andere revolutionäre Handlungen begangen hatte, vom Kriegesgericht zu lebenslänglicher Festungshaft, zur Degradation und zum Verlust aller Orden verurtheilt. 11 Offiziere und 3 Mann waren der Mithschuld angeklagt. Ein kaiserliches Erbe bestätigt das Urtheil bezüglich Fuads, verjagt dessen Internirung in Damaskus und begnadigt die Mithschuldigen.

**Mittelamerika.** Der Freischützer der venezolanischen Armee, Salas, ist in Port of Spain angekommen, nachdem er eine Niederlage durch die Aufständischen erlitten hat. Letztere haben Ciudad Bolivar eingenommen und 2000 Gewehre sowie eine Menge Munition erbeutet.

## Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Auf die vom Staatssecretär des Reichsmarineamts Viceadmirals v. Tirpitz erstattete Meldung über die Eröffnung der Schantung-Eisenbahn sind Weihen in nachstehendes Telegramm des Kaisers eingegangen: „Neues Palast, 1. Juni. Ich habe Mich über Ihre Meldung von der Eröffnung der Eisenbahn nach Weihen sehr gefreut. Möge die Bahn dazu beitragen, im Hinterlande von Tjing-tau dem deutschen Unternehmungsgeiste und Fleiße weitere Absatzgebiete zu erschließen. Wilhelm, I. R.“

— Ueber das Befinden des Königs Albert von Sachsen liegen folgende Meldungen vor: Sibyllenort, 6. Juni, 10 Uhr 35 Min. abends. Der Zustand des Königs Albert ist trotz eingetretener Besserung der Herzthätigkeit sehr bedenklich, die Nahrungsaufnahme geringer und der Schwächezustand jetzt abends größer. Die gesammte königliche Familie ist im Schlos anwesend. — Von der Ursache der Krankheit wird gemeldet: Es handelt sich bei dem Könige um fein ausgeprägtes, spezielles Weiden. Das Weidenblut, von dem der Monarch sonst geplagt wurde, kommt in dem jetzigen Falle gar nicht in Betracht. Der acute Anfall ist vielmehr

das Ergebnis der Entscheidungen des Greifenalters, an denen der König vielfach in den letzten Jahren litt. Er hat sie bisher immer überunden, aber diesmal nahm die Krankheit plötzlich einen so bedrohlichen Charakter an, daß die Umgebung fast beunruhigt wurde. Die sämtlichen Leibärzte des Königs wußten daher in seiner Nähe. Ueber den Ausgang der Krankheit lassen sich nur Vermutungen anstellen. Eine Genesung wird jedoch meistens der Letzte keinesfalls als ausgeschlossen erachtet. Freilich muß auch mit der Möglichkeit einer plötzlichen Katastrophe angefaßt werden, die noch immer geringen Kräftezustandes des Patienten geredet werden.

(Der Reichstagskanzler) ist am Freitag aus Marienburg wieder in Berlin eingetroffen.

(Von der Marine.) Ueber einen Erfolg deutscher Kriegsschiffe durch ihr schnelles entschlossenes Eingreifen berichten jetzt eingetroffene Privatnachrichten aus Shanghai folgendes: In der ersten Hälfte des April kamen, wie erinnerlich, Deutschen aus Shanghai, daß in Nanyang Unruhen drohten, und daß zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen deshalb schleunigst die Kreuzer „Schwalbe“ und „Geier“, sowie das Kanonenboot „Kuchs“ dorthin entsandt wurden, wodurch der Ausbruch von Feindseligkeiten gegen die Ausländer denn auch glücklich verhindert wurde. Die rasche und wirksame Aktion der Deutschen hat dort allgemein einen sehr vorteilhaften Eindruck gemacht. Durch ihr schnelles Erscheinen an Ort und Stelle sind die deutschen Kriegsschiffe infolge dessen, erste Vorgänge zu verhüten und so den europäischen Interessen einen wichtigen Dienst zu leisten. In erster Linie sind dafür natürlich die Deutschen Nanyang dankbar, aber auch in weiteren Ausländerkreisen wird das erfolgreiche Vorgehen der Deutschen mit Dank anerkannt. — Der Abfuhrtransport für die Schiffe des Kreuzergewalters, Transportführer Kapitän-Leutnant Menningers, ist per Dampfer „Main“ am 3. Juni in Singapur eingetroffen und hat am 4. Juni die Reise nach Shanghai fortgesetzt.

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Juni.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst in dritter Lesung einige kleinere Vorlagen, darunter auch den Gesetzentwurf betr. die Bildung von Gesamtverbänden in der evangelischen Kirche des Confolialbezirks Kassel. Es folgte der Antrag der beiden freisinnigen Parteien, in welchem die Staatsregierung ersucht wird, eine Abänderung des Gesetzes betr. die Befreiung der Wahlrechte für das Abg.ordnen des Reichstags entgegen den in den letzten 40 Jahren eingetretene Veränderungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten. Zunächst begründete Abg. Dr. Barth den Antrag unter Hinweis auf die jetzige ungenügende Abgrenzung der Wahlbezirke und Verteilung der Mandate. Statt der sachlichen Begründung des Antrags anzuhören, unterließen sich die Herren auf der Rechten und im Centrum während der Rede des Abg. Dr. Barth ganz ungenügend. Der Abg. Dr. Barth an das Centrum gerichtet hatte, verlor die Wichtigkeit, denn der Abg. Freiler erklärte sich namens seiner Partei gegen den Antrag, der zur Zeit inopporant sei. Die Landbevölkerung würde sich zurückgesetzt fühlen, und bei der Spannung, die bereits die Verhandlungen zum Zolltarif hervorgerufen hätten, wollten seine Freunde nicht noch dazu beitragen, den Gegensatz zwischen Stadt und Land zu vergrößern. Namens der Konservativen erklärte sich Abg. v. Voßbeck, namens der Freikonservativen Herr v. Bockling gegen den Antrag, deren Annahme hingegen Abg. Voelle namens der Nationalliberalen befürwortete. Abg. Dr. Biemer erklärte gleich dem Abg. Dr. Barth, daß die von dem Antrag angeleitete Reform für die Freisinnigen nicht die letzte sein werde. Diese wollten vielmehr die Einführung des Reichswahlrechts auch für die Landtagswahlen. Das Dringlichste sei zunächst eine gerechte Wahlrechtseinführung, da der gegenwärtige Zustand ein verfeinertes Unrecht bedeute, das den Schanden und den Indignitäten ungeheuer angeheime werde. Die Gegner des Antrags huldigten dem Wendesatz: „Macht gehe vor Recht.“ Redner behauptete lebhaft die Spaltung des Centrums und kritisierte die Unfähigkeit der Regierung in dieser Frage. Sie scheine auf hier auf die Konservativen Rücksicht nehmen zu wollen, während sie doch allen Anlaß hätte, die unberechtigte Vorherrschaft der Agrarkonservativen herabzumindern. Der Antrag Wiener auf Commissionsberatung wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen, der Nationalliberalen und einiger weniger Centrumsabgeordneter abgelehnt. Gegen dieselbe Minderheit wurde der Antrag Barth-Wiemer abgelehnt. Der Minister des Innern Herr v. Hammerstein war zwar zu den Verhandlungen erschienen, ergriff aber nicht das Wort. — Zu dem Antrag Freiler über Wegebauarbeiten in der Provinz Sachsen wurde der Commissionsbefehl angenommen und hierauf noch eine Anzahl Petitionen erledigt. Dem Abg. Klopff von der freisinnigen Volkspartei gelang es, seinen Antrag durchzusetzen, wonach die Petition des Magistrats der Stadt Wittenberg in Schlesien um Erstattung der durch Wiederherstellung eines Oberdamms entstandenen Kosten aus Eisenbahnmitteln der Regierung zur Berücksichtigung überwiegen würde. Der Commissionsbefehl hatte nur auf Überweisung als Material gelaufen. — Am Sonnabend lieh die dritte Lesung der Polenvorlage, die Novelle zum Vergehe und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Ueber die Vertagung des Reichstags soll, wie wir hören, eine Verständigung dahin erzielt worden sein, daß der Reichstag Mitte nächster Woche durch kaiserliche Verordnung bis zum 14. October vertagt wird.

— Der Landtagschluß ist für den 14. Juni so gut wie sicher. Das Herrenhaus ist auf den

nächsten Donnerstag Nachmittag 2 Uhr zur Beratung der Polenvorlage einberufen.

— Die Verhandlungen der Zolltarifcom-mission dehnen sich sehr lang aus und es ist interessant, sich darüber klar zu werden, welche Faktoren hieran die Schuld tragen. Gewiß nehmen die Redner der Sozialdemokratie zu ihren Anträgen auf Zollfreiheit bei jeder Position einen geräumigen Theil in Anspruch. Gewiß ist das, wenn auch in erheblich geringerer Weise, bei den Anträgen auf Wiederherstellung der bestehenden Zollsätze der Fall, wie sie von freisinniger Seite gestellt werden. Aber man wird zugeben müssen, daß das eine unbedingte Nothwendigkeit ist. Die Zollerhöhungen beschließt man doch nicht ohne Grund; obwohl die Mehrheit das in den meisten Fällen thut. Aber in ganz unglaublicher Weise werden die Verhandlungen in die Länge gezogen durch Anträge auf Fülle oder Zollerhöhungen, wie sie gerade von nationalliberaler Seite gestellt werden. So nahm am Freitag die Verhandlung bei dem Antrage der Nationalliberalen auf einen Zoll auf Superphosphat, der übrigens auch von den Abg. Trendt, Lercha und Gabel unterstützt war, mehr als drei Stunden in Anspruch. Ein solcher Zoll, der unsere Ausfuhr auf das Grinste gefährdet, gegen den ein erheblicher Theil der deutschen Superphosphatfabriken energischen Widerspruch erhebt, würde die Landwirtschaft mit vielen, vielen Millionen belasten. Nichtsdestoweniger traten außer den Unterzeichnern des Antrags auch noch die Konservativen und Freikonservativen für denselben ein, und der Abg. Dr. Diederich hat heute zwar noch gegen den Zoll, ließ aber deutlich erkennen, daß er unter Umständen in der zweiten Lesung für diesen Zoll eintreten würde. Die Gründe sind sehr durchsichtig. Der Bund der Landwirthe bezieht von der Verkaufsbereinigung der Düngersfabriken eine sehr stattliche Provision, von der er seinen Abnehmern herzlich wenig zu gute kommen läßt, die aber seiner Käufe für Düngungs-zwecke reiche Mittel zuführt. Wie hoch diese Provision sei, weigerte sich Herr Dr. Hahn anzugeben, und nun ist das Geschäft, wie hoch die Provision für den Bund ausfallen soll, falls der Zoll durchgeht, noch nicht perfect; natürlich verlangt Herr Dr. Hahn dann mehr wie heute. Aber bis zur zweiten Lesung dürfte es perfect werden. Im Uebrigen wurde am Freitag noch der Zoll mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

— Die Commissionsberatungen über die Zuckerconvention und die Zuckersteuer haben am Freitag bereits ihr Ende erreicht, so daß der zweiten Lesung im Plenum am Montag nichts mehr im Wege steht. Die Convention ist mit 19 gegen 9 Stimmen angenommen worden, wobei allerdings zu bemerken ist, daß das gegnerische Votum des völkereparatelligen Abg. Hoffmann-Hall aus einem Mißverständnis beruhte. Wirkliche Gegner waren lediglich die Deutschkonservativen, der Antisemit und vom Centrum die Abg. Ringen und Müller-Kulda. Bei diesem Stimmenverhältnis ist die Annahme der Vorlage im Plenum vollkommen gesichert. Auch der Beschluß der Commission die Zuckersteuer zunächst auf 12 und für später auf 10 M. herabzusetzen, bildet kein Hindernis für die Verständigung, da mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß im Plenum die erforderliche Majorität für den auch von der Regierung als annehmbar erachteten Satz von 14 M. vorhanden sein wird. Möglicher Weise bleibt auch die mit 16 Stimmen beschlossene Contingentierung der Zuckerproduction im Plenum nicht aufrecht erhalten. Den Saccharinfabriken ist das Unheil gesprochen; sie werden aufgekauft und dem Bundesstaat bleibt es überlassen, einem oder mehreren Saccharinproduzenten den weiteren Betrieb zu gestatten. Saccharin wird künftig in der Regel nur noch in den Apotheken verfabrikt werden. Die Zuckeragrarier waren offen genug, zuzugeben, daß die Vernichtung der Saccharinindustrie lediglich aus Concurrenzrücksichten erfolgt.

— Innere Colonisation. Die Commission für den von Abg. v. Bockling und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf schlägt dem Abgeordnetenhaus vor, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem der Staat auch außerhalb des Geschäftsbereiches der Niederlagecommission für Bergbau und Posten unter Vereinfachung der erforderlichen Mittel die Ansiedelung mittlerer und kleinerer Landwirthe selbst unternimmt. — Nach den geringen Erfolgen, welche die Colonisation für staatliche Rechnung in den Dänemark erzielt hat, im Gegensatz zu den Erfolgen der privaten Landbanken, erklärt sich ein solcher Antrag nur aus dem Bestreben der Konservativen, die Colonisation nach Maßgabe der Interessen der Gutsbezirke zu regeln und außerdem für die zur Colonisation bestimmten Güter höhere Preise zu erzielen, als bei privater Colonisation erreichbar ist.

— Ueber den Schiffahrtsstraf haben die Konservativen im Reichstag die Regierung nun-

mehr wie folgt interpellirt: „Welche Bedeutung für den deutschen Seehandel ist nach Auffassung der verbündeten Regierungen dem amerikanisch-englischen Schiffahrtsstraf und den von deutschen Schiffahrts-gesellschaften mit denselben getroffenen Vereinbarungen beizumessen?“ — Der Wortlaut der Interpellation bezieht sich nur auf den „deutschen Seehandel“, also nicht auch auf das Passagierschiff.

## Volkswirtschaftliches.

(Für Abschaffung der Affordarbeit hat sich am Dienstag der in Zürich tagende internationale Textilarbeitercongres ausge-sprochen. Für die betr. Resolution stimmten die Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Frankreichs und der Schweiz, dagegen die Vertreter Englands, Belgiens und Hollands.)

(Die Gründung eines internationalen Streikfonds hat die internationale Textilarbeitercongres in Zürich entsprechend einem Vorschlage der englischen Delegirten beschloffen. Jede Gewerkschaft der einzelnen Länder hat für Jahr und Mitglied 5 Centimes einzusahlen. Bis zum nächsten Congres darf der Fonds nicht angegriffen werden.)

(An Arbeitslosen-Unterstützung hat der 100 000 Mitglieder zählende deutsche Metallarbeiterverband im ersten Jahre nach der Einführung der Arbeitslosenunterstützung 312 000 M. für die Unterstützung seiner beschäftigungslosen Mitglieder ausgegahlt.)

(Ein deutsch-russisch-niederländisches Eisenbahnabkommen ist nach Petersburger Blättern abgeschlossen worden. Danach ist zwischen dem russischen Eisenbahnnetz einerseits und den deutschen sowie den niederländischen Eisenbahnen andererseits ein directer Tarif vereinbart zwischen Petersburg, Moskau, Warschau, Voz, Delft, Kiew, Dünkel, Amsterdam, Haag, Varnen, Düsseldorf, Berlin, Danzig, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hamburg, Königsberg, Heidelberg, Leipzig. Für den Reiseverkehr zwischen diesen Stationen sollen 45 Tage gültige Rundreisebillets zu ermäßigtem Preise ausgegeben werden.)

## Provinz und Umgegend.

7 Weimar, 2. Juni. Alle Weimarer Freunde dürfte folgende Mitteilung interessieren, welche der Vorstand des Landesbienenzuchtvereins für das Großherzogthum Sachsen-Weimar freier veröffentlicht: Zu unserer Freude können wir die beeheligen Kreise in Kenntnis setzen, daß die Ausstellung des 1. allgemeinen deutschen Inntertags, welche vom 25.—29. Juli stattfindet, ein Ausstellungsobjekt zeigen wird, welches bis dahin noch auf keiner Bienenausstellung zu sehen war. Auf Veranlassung des Pfarrers Osterung in Dönnitz wird die größte Bienenfamilie für Bienenzucht in America, A. Z. Hoff und Co. in Medina (Ohio, Vereinigte Staaten America), welche zugleich die Herausgeberin der einschlägigen Bienenzeitung in englischer Sprache, der „Bees“, ist, die amerikanische Bienenzucht betriebsweise durch Ausstellung der gebräuchlichsten modernen amerikanischen Bienenstöcke und Bienenzuchtgeräthe zur Anschauung bringen. Herr von Stachelhausen, ein deutsch-amerikanischer, weltberühmter Bienenzüchter in Converse, Texas, wird die Erklärungs-schrift verfassen, welche die amerikanische Betriebsweise erläutern soll. Diese Ausstellung des amerikanischen Bienenzuchtstiehmens ist um so interessanter auf dem 1. allgemeinen deutschen Inntertag, als voraussichtlich auf dieser Ausstellung das System des Pfarrers Osterung vorherrschen wird, welches nichts anderes ist, als die Uebertragung der amerikanischen Betriebsweise, die sich durch Einfachheit und gute Erfolge vor allem anderen auszeichnet, auf deutsche Verhältnisse.

## Bermischtes.

Was soll aus der Insel Martinique werden? Diese Frage beginnt man in der Pariser Presse zu erörtern. Durch ihre Untergang der Stadt St. Pierre und ihrer Borte ist nicht nur der Anbau und die ökonomische Ertrags der Colonie unterbrochen; es fehlt auch an Baumaterial zum raschen Ausbaue des Verlustes. In St. Pierre ist der größte Theil der unternehmenden Bevölkerung, der Weissen und Kreolen, zu Grunde gegangen und die arbeitende Klasse, d. h. die Neger, bilden in der Bevölkerung der Insel noch höher hinauf, als es bisher schon der Fall war. Das französische Mutterland wird eine sehr schwierige und kostspielige Aufgabe zu lösen haben, bis diese Bevölkerung wieder belebt werden untergebracht ist. Die „Revue Bleue“ veröffentlicht eine Artikelserie über diese Krisis, die wegen ihrer wenig günstigen Äußerungen über die Neger einigen Ent-rüstung hervorgerufen hat, die aber doch zu den gleichen Schlußfolgerungen kommt wie ein Artikel, den der Abgeordnete von Guadeloupe, Gerolle-Neache, heute im „Globe“ veröffentlicht. Sie empfehlen die Verpflanzung der Bevölkerung von Martinique nach der Colonie Guyana, die einer ebenso gütlichen Entzerrung fähig ist, wie das benachbarte holländische Guyana, sobald man sich entschließt, die Deportierten zur Ausführung der nötigen öffentlichen Bauten, besonders der Landstraßen zu verwenden. Gerolle-Neache schlägt zur Kostenreduzierung eine große Staatsanleihe oder langlaufende Anweisungen vor und empfiehlt besonders, die Kreolen durch Ländereconcessionen anzuziehen. Man sieht, die Antwort der Frage bietet große Schwierigkeiten.

**O. Fritze's**  
**Bernstein-Fußbodenlack**  
 trocknet in 6 Stunden vollständig hart und  
 giebt dauerhaften Glanz.  
**Emaille-Lackfarbe**

(weiß), bester Feinleinschicht,  
 trocknet in 2 Stunden.

**Leinöl-Firniss,**  
 garantiert rein, nicht lebend.

**Oelfarben,**

alle Sorten, zum Anstrich von Fußböden,  
 Türen, Fenstern, Maschinen u., reich trocknend.

**Bohnerwachs**

in Blöcken und ausgegossen.

**Lederlack,**

schwarz und gelb.

**Lack für Möbel, Terpentinöl,**

**Siccativ.**

**Schablonen**

in großer Auswahl.

**Pinel, Bronzen, Beizen u.**

empfehlen billigst.

**Adler-Drogerie.**

Wilh. Kieselich,

Entenplan, Roßmarkt 3.

**Stift 95 Pf.,**

**Stift 1,25 Mt.**

große waschichte

**Tischdecken.**

**Theodor Freytag,**

Merseburg, Roßmarkt 1.

**Lana-Seife**

von Hahn & Hasselbach, Dresden,

für blendend weiss. Teilt!

à Stück 50 Pf. bei Apotheker Hande.

Bitte nicht

**Maurer-Leim**

per Centner 24 u. 20 Mt.

hat abzugeben

**Concursverwalter Kunth.**

Zur Anfertigung von

Leinpots, Böpfen, Haarketten,

sowie sonstigen Haararbeiten

hält sich empfohlen

**A.H. Mischur, Friseur**

Markt Nr. 13.

**Geldschrank**, mit Bangerdorfer, franco dort

195 nur 155 Mt., und

220 nur 175 Mt., sonst 325 nur 200 Mt.

und 450 nur 295 Mt.

**Arnold & Petzold, Dresden-Müglitz.**

**Eau Dermophile**

sicherstes Mittel gegen Kopfschuppen, angenehm

im Gebrauch. Für Erfolg wird garantiert.

Alleinverkauf bei

**Fr. Wahren, Friseur,**

Dom 1.

**Emailiren und Vernideln,**

sowie alle

**Fahrrad-**

**Reparaturen,**

auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind.

Letztere billig und gut.

**Großes Lager in Zubehörteilen.**

Reitmäntel von 6 Mt. an, Luftschläuche

von 8,50 Mt. an.

Singelne Räder, Pedale, Achsen,

Conen und Schalen

in großer Auswahl.

**Otto Erdmann,**

Stufenstraße 4.

**KAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**

für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die  
 besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen  
 und zur modernen **Knäufelerei**.  
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
 Beste Garantie. Unterricht gratis.

**H. Baar, Markt Nr. 3.**

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.

**Zu Auktionspreisen**

verkaufen wir, so lange Vorrath ist, diverse Waaren mit unbedeutenden Web-

fehlen, diverse Waaren aus einer Concurs-Masse stammend.

Sehr günstige Gelegenheitskäufe.

Ein Rollen hochseide, Teppiche von 8 Mt. an, Portieren, Fenster von 2 1/2  
 Mt. an, Steppdecken u. 2 1/2 Mt. an, Damen-Steppdecken u. 2 1/2 Mt. an,  
 Tischdecken 1,75 Mt., Schlafdecken 1,50 Mt., Kameelhaudecken  
 7,50 Mt., Linoleum, Plin. 30 Pf., Teppiche 8,50 Mt., Handtücher, Dts.  
 3,50 Mt., Bett-Inletts 2,50 Mt., Bettbezüge 2,25 Mt., Betttücher 1,40 Mt.,  
 Bettvorlagen 1,25 Mt., Sopha-Kissen 90 Pf., Divandecken 8 Mt.,  
 Kelle 2,50 Mt. Ferner einen großen Rollen Bronze-Waaren, Kunstgegen-

stände, Messmuster für die Hälfte des Preises. Versand nach auswärts.

**A. Kirschberg & Kallin, Leipzig, 44 Petersstr. 44**

**Gothaer Lebensversicherungsbauf**

Versicherungsbestand am 1. Febr. 1902: 810 Millionen Mark.

Reservefonds am 1. Febr. 1902: 267 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie —

je nach dem Alter der Versicherten.

Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele,

große Ritterstraße 15.

**Anhaltische Bauschule, Zerbst** Staatsaufsicht.  
 Lehrpläne  
 kostenfrei.  
 Abgangszeug. v. Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.  
 Verbands-Deutsch. Bauwerksmeister anerkt. Direktion: Optersacke, Prof.

**Motorwagen.**

**Opel** 

**Fahrräder**

Erstklassiges Fabrikat. Goldene Medaille Paris 1900.

**J. Oppel, Merseburg.**

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.



Von Sonntag den 8. d. M. ab

steht wieder ein sehr grosser

Transport bester

hochtragender und

frischmelkender Kühe und Kalben

(Simmenthaler und Dischlejen-Rasse)

bei uns zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**

Weiskensels a. S.



**Adler Fahrräder**

in den verschiedensten Preislagen

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer

Frankfurt am Main.

Specialitäten:

Fahrräder, Motorfahrzeuge u. Schreibmaschinen.

**Gustav Schwendler,** Vertreter in Merseburg für

Werbung u. Umgebung.

Fahrradhandl., Merseburg.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte

**MAGGI**

Würze. Die unvergleichliche Feinheit des damit

erzielten Aromas, ihre Ausgiebigkeit und

Wirkung zeichnen sie vor allen alten und neuen Concurrenz-

Produkten hervorragend aus. Allen Hausfrauen bestens

empfohlen von

C. Artus jun., Vaußstädtler Str. 6.

**Ambrosia,**  
 Deutsche Götterspeise,  
**Gelée-pulver,**

à Päckchen 25 Pf., giebt für 6-8 Personen

ein delikates schmeckendes Dessert,

**Rothe Grütze**

à Päckchen 15 Pf., ähnlich dem Gelée-pulver,

**Puddingpulver,**

**Chocoladen, Mandel,**

**Erdbeer, Vanille etc.**

à Päckchen 15 u. 20 Pf.

**Vanille-Sauce**

à Stück 10 Pf.

in der Drogen- u. Farbenhandlung

von

**Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

**Schirmreparaturen**

und **Ueberziehen**

dieselben wird gut und billigst ausgeführt.

**Aug. Prall, Burgstr.**

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
**AMBROSIA**  
 BROD u. CAKES  
 GERICKE-POTSDAM  
 Verträgt der schwächste Magen  
 schon morgens früh.  
 C. L. Zimmermann.

**XII. Grosse**  
**Pferde-Verloosung**  
 zu Magdeburg.



Nur **1** Ziehung:

16. und 17. Juni d. J.

Zur Verloosung gelangen

1 Equipage

in 2 edlen Pferden

6000 Mark Werth.

Equipage mit 2 Pferden

1600 Mark Werth.

1 eleganter

Jagdswagen m. 2 Juckern

3000 Mark.

Kinspänner-Stadtwagen

2000 Mark.

20 edle Pferde

i. W. v. 20.000 Mark.

30 erst-Fahrräder

(darunter Damenräder)

i. W. von 6000 Mark.

und **1916**

sonst. werthvolle Gewinne

im Ganzen 2000 Ge-

winne i. Gesamtwerthe

von 56.000 Mark.

**Herm. Semper,**

Magdeburg, Breitweg 44.

Loose à 1 Mk. erhältlich in Merse-

burg bei: Carl Brendel, Otto

Stumpfenagel, Gastw. Leop.

Meissner (Heinr. Schultze jr. Nach-

folg.) Rich. Schurig, Kaufmann

Louis Zehender, Bankier in

Köthen bei: Kaufm. Götzke u.

überall, wo bezügl. Plakate aushängen

Alleinverkäufer gesucht.



**SPRATT**

**Zieht Küken auf**

mit Spratt's vorzüglichem **Altküken-**

**Küken-Gutter.** Für das erwünschte Gedeihen

gibt es nichts Besseres als Spratt's Geflügel-

futter und für Hunde nichts Besseres als

Spratt's Hundenfut. In haben bei

Carl Eckardt, Gottschedstr. 42.

Als außergewöhnliche  
**Gelegenheitskäufe**

empfehle  
Große Posten besserer Damen-Paletots, gefüttert,  
à 6, 8, 10 M.

Große Posten Damen-Reise- und Golf-Paletots  
à 10,75 u. 12,75 M.

Costumes, nur bessere Sachen, mit Volantröcken  
à 8, 12 u. 15 M.

Golf-Capes, Jacken, Blousen, Röcke,  
Kindermäntel, Schirme, Boas, Schleifen  
sehr billig.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

**Radfahrer-**

Gamaschen,  
Kellerrinnen,  
Sweater,  
Strümpfe,  
Sandstühle  
Senden

empfehlen

**Hildebrandt & Rulfes.**

**In 4 Tagen!**

Gewinn-Ziehung: 12. Juni



Marienburger  
Pferde-Loose à 1 M.

11 Loose 10 A., Porto und Liste, 20 S.  
3080 warthvolle Gewinne:

**80000 M.**

**7 Equipagen,**

**85 Reit- und  
Wagen-**

**5 Fahrräder**

und 8000  
garantirte Silbergewinne.

Loose überall zu haben, auch bei  
dem General-Debit: Bankgeschäft

**Lud. Müller & Co.**

in Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21,  
Telegr.-Adr. Quackmüller.

Diese Loose hat bei: Louis Zehender, Bankgeschäft,  
Carl Brendel, Cigarren, Gohardstr. 45.

**PATENTE** etc.  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**



Militär-, Vereins-,  
Schüler-, Turner- und  
Kindertrommeln,  
d. d. Trommelflöten  
in großer Auswahl.  
Tambourstäbe  
und Bestandtheile.

**Reparaturen**

an sämtlichen Instrumenten werden aus-  
geführt bei

**Hugo Becher, a. d. Geißel.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern  
die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein  
kl. Ritterstrasse II befindliches

**Cigarren-Spezial-Geschäft**

nach dem im selben Hause befindlichen neugebauten  
Laden verlegte.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Hamburger und Bremer Cigarren,  
sowie echt türkischen, russischen und  
egyptischen Cigaretten,  
Rauch-, Kau- und Schnupftabaken**

auf das Angelegenste.

Ich bitte höflichst, das mir im alten Local ge-  
schenkte Vertrauen auch in meinem neuen Laden be-  
wahren zu wollen.

Merseburg, 7. Juni 1902.

**Max Faust.**

**Seebad Misdroy**

Ueberraschend  
schöne Lage, herr-  
licher Badestrand,  
prachtvoll, Hoch-  
wald. Alle mo-  
dern Kur- und Unterhaltungsmittel. Prospekte durch die Bade-Direktion.

**Evangelische Mitbürger!**

Nach 25 Jahren wird der Hauptverein der evangel. Gustav-Adolf-Stif-  
tung in der Provinz Sachsen zum ersten Male wieder sein Jahresfest in unserer  
Stadt abhalten. Um so mehr werden wir es uns zur Ehre rechnen, zum Ge-  
lingen des seltenen Festes in unserer Mitte das Möglichste zu thun. Aber  
die Pfleger des unseres Gustav Adolf-Zweigvereins dürfen  
keinenfalls unter der unvermeidlichen Höhe der Fest-  
unkosten leiden, die Vereinskasse kann dieselben un-  
möglich tragen. Unsere evangelischen Mitbürger werden vielmehr in  
gewohnter Hilfsbereitschaft dafür aufkommen. In dieser Ueberzeugung werden  
wir behufs Sammlung von eigentlichen Zellbeiträgen die Liste nochmals herum-  
gehen lassen und bitten um reichliche Gaben, damit womöglich noch ein erheb-  
licher Ueberschuss über die Festunkosten entsteht, der unseren Pfleglingen, armen  
evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora, zu gute kommen soll.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Zweigvereins  
und der geschäftsführende Ausschuss für das Provinzial-Gustav-  
Adolf-Fest in Merseburg 1902.

J. U. : Grempler, Lehrer. Heber, Stadtrath. A. John, Landessecretär.  
Jordan, Pastor. Irgang, Pastor. Köhneke, Sup. a. D.  
Rössner, Buchdruckereibesitzer. Schmelzer, Lehrer.  
Schollmeyer, Pastor. Werther, Pastor.

**Wolkerei-Producte.**

Milch und Butter, Buttermilch und  
süße Milch in Satten, stets frisch, Land-  
butter, Schmelz- und Tafelmargarine.  
Garantirt reine Getreide-Brottheile,  
fr. Emmenth. Schweizer, fr. edel Ein-  
burger Käse, fr. neue saure Gurken  
empfehl

**Carl Rauch, Markt.**

**Aufgepasst.**

Ein großer Posten  
**Emaillegeschirr**

ist eingetroffen und verläufe dasselbe  
à Pfd. 45 und 50 Pf.  
Wache besonders auf



Tabletts, Kartoffeldämpfer  
und Rahmtöpfe

aufmerksam.

**Hugo Becher.**

Basser-  
fannen,  
Spargel-  
löcher,

**Modelle Wiener  
Spiken- u.  
Schleier - Schirme**



sehr vornehm, empfiehlt  
die Schirmfabrik

**F. B. Heinzel,**

Halle a. S.,  
Veitziaer Straße 98.

Sonnenstirnbezüge a. Wunsch in 1 Stunde.

**A. Günther,**

Markt 17,  
empfehl große Auswahl in

**modernen**

**Wachstoffen,**

Kattune, Satins, Wachseide,

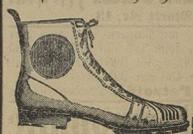
weiße Kantastoffe, Singham,

Blaudrud etc.

zu allerbilligsten Preisen. Auf Wunsch  
Anfertigung von Kleidern.

Alle Sorten

**Sport-Schuhwaaren:**



Fußball-  
Stiefel.



Turn-  
Stiefel.



San-  
dalen.



Krepp-  
schuhe  
(Neuheit)

empfehl billig

**Paul Exner,**

Hofmarkt 12.

Sie zu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Juni. Ueber ein sonderbares Ver-  
tomnis kann folgendes berichtet werden: Infangs  
dieser Woche wurde auf der Bahnhofs-  
Halle-Magdeburg und zwar zwischen den Stationen  
Stumsdorf-Niemberg bei Halle von dem die Strecke  
abgebenden Bahnwärter ein etwa 3-4 jähriges Kind  
schwer verletzt vorgefunden. Dem bedauerns-  
werten Geschöpf war ein Bein abgefahren, außerdem  
hatte es schwere Verletzungen am Kopf erlitten. Das  
Kind wurde noch in derselben Nacht nach hier in  
die Kgl. Klinik geschafft. Das Sonderbare an der  
Sache ist, daß sich bis jetzt noch Niemand, der zu  
dem Kinde gehört, gemeldet hat, wie auch die Nach-  
forschungen nach den Angehörigen bisher erfolglos  
geblieben sind. Nach Lage der Sache kann das  
Kind aus einem Zuge gefallen oder aber, und der  
Fall liegt auch nahe, mit Ablicht gestossen sein, um  
sich selbst zu entledigen. Da es zur Nachtzeit  
geschah, so ist ein solches Werk wohl unbeachtet von  
den Mitreisenden auszuführen. Das Kind kann aber  
auch vom Lande aus auf den Bahnkörper geschafft  
worden sein. In einer Druckschrift bei Niemberg hat  
man ferner ein kleines fremdes Kind angefallen und  
untergebracht, das über seine Personalien Angaben  
nicht machen kann. Es ist leicht möglich, daß beide  
Kinder zusammengehören und von Eltern, die sich  
ihrer entledigen wollten, ausgesetzt sind.

Halle, 6. Juni. Ein Unfall geschah gestern  
auf der Fernbahn Halle-Merseburg. Der Motor-  
wagen Nr. 7, von Ammenorf kommend, erlitt  
vor dem Grundstück Ruffe's Hof einen in gleicher  
Richtung fahrenden Bierwagen der Brauerei von  
Günker. Durch den überaus heftigen Stoß wurde  
der Bierwagen mit Pferd und Führer in den rechts-  
seitig gelegenen Straßengraben geschleudert, wobei  
der Bierwagen vollständig zerbrach. An dem Motor-  
wagen wurde der Vorderperon vollständig zertrümmert.  
Menschen sind nicht verletzt, jedoch scheinen die  
Pferde Verletzungen davongetragen zu haben. Wenn  
die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. Der  
Motorwagenführer will bei der herrschenden Dunkel-  
heit das Fährwerk nicht bemerkt haben; der Geschir-  
rührer giebt an, er habe kein Glockenzeichen des  
Motorwagens gehört.

Zeitz, 2. Juni. Der 13. Thüringische  
Fleischer-Bezirksstag wurde heute hier abge-  
halten. Der vorausgehende Festzug durch die schon  
geschmückten Straßen zählte etwa 350 Teilnehmer.  
Derbürgemeister Arnold begrüßte nach Eröffnung  
der Verhandlungen die Delegierten des Bezirksverbandes,  
ebenso Innungsoberrmeister Herbig. Bezirksvorsitzender  
Wiegand-Abolba dankte der gastlichen Stadt Zeitz.  
Betreten waren von 51 dem Bezirksverbande ange-  
hörenden Vereinen 36. Die Mitgliederzahl hat sich  
gehoben und beträgt 1300. Ein Antrag Wiegand-  
Nordhausen, der Bundesleitung das volle Vertrauen  
gegenüber den von Ruhrort ausgegangenen Angriffen  
auszudrücken, wurde mit großer Majorität angenommen.  
desgleichen eine Resolution Freitag-Nordhausen, auf  
den Bundestag in Stuttgart für die Einführung der  
Konservierungsmittel einzutreten, und ein Antrag auf  
weitere Abschluß eines Vertrags mit einer Haftpflicht-  
versicherung. Der Bezirksstag gab seiner Verwunde-  
rung Ausdruck über die hohen Kosten in der Ver-  
waltung der Unfallversicherung. Die Rechnung ergab  
eine Einnahme von 2628 Mk., Ausgabe 1379 Mk.,  
Kapfenbestand 1249 Mk. Gegen die Frage der  
staatlichen Viehvericherung verhielt man sich ablehnend.  
Die ausstehenden Mitglieder des Bezirksverbandes  
wurden wiedergebählt und für den Bundestag in  
Stuttgart Mitglieder-Ämtern und Wiegand-Nordhausen  
zu Deputierten bestimmt. Als Ort des nächsten  
Bezirksstages wurde Jena ausgerufen. In dem sich an-  
schließenden Festessen beteiligten sich über 300  
Personen.

Wittenberg, 5. Juni. Der Verein zur  
Beschäftigung brotloser Arbeiter für die  
Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt in  
Merseburg wird Montag den 7. Juli, abends 7 Uhr,  
im Hotel „Kaiserhof“ in Wittenberg seine 19.  
General-Verammlung abhalten. Am darauf folgenden  
Tage, vormittags, findet eine gemeinschaftliche Be-  
schäftigung der Arbeiter-Colonie Seyda statt.

Magdeburg, 5. Juni. Gestern fand im  
Sitzungslocale der königlichen Regierung die Ver-  
pachtung der königlichen Domäne St. Eilf Wol-  
mirstedt mit dem Vorort Kubbisch statt. Die  
Domäne hat ein Gesamtareal von 583 ha, darunter  
etwa 479 ha Acker und 69 ha Wiesen. Als  
Bieter war nur der bisherige Pächter, Deramann  
Tudenobdt, erschienen, der als Höchstgebot  
55 000 Mk. abgab. Der bisherige Pächter betrug  
77 399 Mk.

Wittenberg, 6. Juni. Wie erst jetzt bekannt  
wird, wurden Sonntag Abend gegen 10 Uhr an der  
Grenze zwischen Wittenberg und Bitterfeld gegen die,  
von einem Ausflug zurückkehrende erste Schügen-

compagnie dadurch ein Attentat verübt, daß von  
jungen Burschen, welche erkannt sein sollen, mit mehr  
als fauchrigen Steinen gegen die Insassen der  
Wagen geworfen wurde. Eitliche beherzte Männer,  
die vom Wagen sprangen, um die Uebelthäter zur  
Rechenenschaft zu ziehen, mußten aber unverrichteter  
Sache zum Wagen zurückkehren, da die Kowbies die  
Messer gezogen hatten. Der Vorfall ist zur Anzeige  
gebracht.

Stadtsulza, 6. Juni. Die Salinerver-  
waltung hat in dem 880 Meter tiefen Boherloch auf  
Darnstedter für eine Soolquelle erschlossen,  
die 27 Prozent Salzgehalt hat und die Grenze  
der Stärke der Soolen überhaupt bildet. Nur  
zwei Quellen in Deutschland kommen ihr an Salz-  
gehalt nahe. Die Beförderung der Soolo erfolgt in  
eiserne Höhrenfahrt direkt nach der Saline.

Artern, 5. Juni. Die Erhaltung der  
hochinteressanten Salzfloren und Janna im  
Soolgebiete unserer Stadt ist nunmehr gesichert.  
Die städtischen Behörden haben Vorkehrungen ge-  
troffen, daß das Terrain nicht befahren und auch  
sonst nicht benutzt wird. Der Wissenschaft ist da-  
durch ein großer Dienst geleistet, da diese Salzfloren  
als ein Naturdenkmal ersten Ranges gilt.

Leimbach, 6. Juni. Zu der Ruffe'schen  
Mordthat ist mitzuteilen, daß von dem Mörder  
selbst bis heute keine Spur fest. Sein Fahrrad ist  
nicht hinter Leimbach an der Weyer auf der  
Wöhrter'schen Wiese gefunden. Höchstwahrscheinlich  
hat Ruffe dort, wie Einbrüche im Gras vermuten  
lassen, Rast gehalten. Alle Gerüchte über einen von  
ihm verübten Selbstmord sind unsubstantiierte  
Annahmen. Die durch Beiliebe schwer verletzte Frau Degmaier  
ist heute Vormittag gestorben. Otto Ruffe war bis  
vor 4 Wochen auf dem Freiheitsbischhof, wohin er  
von Sandersleben mit dem Rade fuhr, beschäftigt.  
Er steht im 27. Lebensjahr, ist 1,77 Meter groß,  
trägt schwarzen Anzug und Hut, das Gesicht ist  
blau und länglich, der Schnurrbart ist schwarz,  
Hoffentlich gelingt es bald, den Mörder zu er-  
greifen.

Eilenburg, 6. Juni. Am 21. Juni findet  
hier seitens des Pferde-Zucht-Vereins der Kreise  
Bitterfeld und Dessau ein Stuten- und  
Fohlenschau statt, die reich besichtigt zu werden  
verpricht.

Mühlhausen i. Th., 6. Juni. Heute be-  
ging der Landkreis Mühlhausen die Feier der  
100-jährigen Jubelgegründung zu Preußen.  
Im Kreisstädtchaus hier fand mittags Festigung  
statt, die u. a. ein Huldigungs-Telegramm an den  
Kaiser abschickte, in dem das Gelübde unerschütter-  
licher Treue zum Hohenzollernhause erneuert wurde.  
Nachmittags folgte Festmahl im „Schwan“ und  
ein Ausflug nach dem Stadtwalde. Die einzelnen  
Gemeinden des Kreises feiern den Tag Sonntag  
durch Festgottesdienst und Volksfest, historische Fest-  
auszüge u. s. w.

Röthen, 6. Juni. Nicht nur ist, wie bereits  
mitgeteilt, die Statue Bach's von Studirenden  
des höheren Technischen Instituts mit Delfarbe  
bestrichen worden, sondern vor einigen Tagen ist  
dies auch mit den Figuren des Springbrunnens auf  
dem Heinrichsplatz geschehen, einem Geschenk des ver-  
storbenen Geh. Commerzienraths Friedheim an die  
Stadt, die mit rother Delfarbe angestrichen wurden!  
Geistreiche junge Leute!

Leipzig, 6. Juni. Das Großfeuer, das  
ein Bahnmeisterei-Gebäude des Dresdener Bahnhofs  
bis auf die Umfassungsmauern einäscherte, hat  
einen Materialschaden von nahezu 100 000 Mark  
verursacht, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

Leipzig, 5. Juni. Ein eigenartiger  
Unglücksfall trat sich gestern Nachmittag in einer  
Fabrik in Lindenau zu. Ein darselbst beschäftigter  
33-jähriger Maler, der bei seiner Arbeit an einer  
Esse auf einer großen dreiteiligen Schiebeleiter stand,  
wollte dieselbe anders stellen und steckte dabei den  
Kopf zwischen den Stößen hindurch, als plötzlich  
die Spannweite nachgab und dabei dem Unglücklichen  
der Hals so fest zusammengedrückt wurde, daß er  
erlitt. Von einem Jerrfünftigen über-  
fallen wurde gestern in der Sternberger Zren-  
anstalt bei Chemnitz eine Frau Wobde, die  
ihren gestörten Sohn besuchen wollte. Im  
Sprechzimmer stürzte sich plötzlich der zur Consultation  
dort weilende geistesgeheirte Lehrer Rifanec aus  
Prerau auf die Unglückliche und erwürgte sie.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Juni 1902.  
g. Der Anhang der Obstbäume läßt sich  
jetzt besser übersehen als früher. Die reichliche  
Blüthenfülle ließ auf eine gute Obsternte schließen,  
doch die Raifroste, bei denen das Thermometer bis  
4° unter Null sank, haben die Ausblüthen zum großen

Theile vernichtet. Die Ernte der Süßkirschen ist nur  
eine geringe, besser hingegen fällt die der Sauerk-  
kirschen aus, die einen befriedigenden Anhang zeigen.  
Von den Nüssen weisen die frühesten, Reine-  
clauden, Marquise u. s. w. zahlreiche Früchte auf,  
während die gemöhnliche Blaurose nur spärlich ver-  
treten ist. Die Birnen haben einen verhältnismäßig  
befriedigenden Anhang, während wiederum der der  
Apfel ein geringerer ist. Dazu kommt, daß letztere  
unter dem Apfelspinner viel zu leiden haben und die  
Früchte meist wurmfressig ausfallen werden. Von  
dem Beerenoß haben die frühen Erdbeeren stark ge-  
litten, sonst berechtigt aber die Ernte zu guten Aus-  
sichten. Ein durchdringender Regen würde vor allem  
zur gedehlichen Weiterentwicklung unserer Obstsorten  
von wesentlichem Vortheil sein.

a. Auf unsern Feldern, namentlich auf den mit  
Wintergetreide besetzten Aekern, prangt z. B. eine  
unferer beliebtesten Feldblumen: die Kornblume.  
Mit ihrem Erscheinen aber werden unter den Land-  
wirthen und Landbevölkern auch gleich wieder Klagen  
laut, daß die Getreidefelder von Ernwachsen und  
Kindern betreten werden, wodurch den Beizgen of-  
timal ein recht bedeutender Schaden zugefügt werde.  
Diese Klagen sind leider nur zu berechtigt. Zwar  
sammelt sich wohl ein jeder Spaziergänger gern ein  
Straußchen dieser herrlichen Blumen und es ist dies  
schließlich auch ganz harmlos zu nennen, wenn das  
Blüthen an äußerster Hande des Feldes geschieht.  
Doch damit können sich viele Kornblumensucher nicht  
begnügen, sie gehen vielmehr weit ins Getreidefeld  
hinein, um sich Kornblumen zu holen, wobei natürlich  
das Getreide niedertreten wird. Selbstredend ist  
an Wiederauffuchen desselben bei seiner jetzigen Größe  
nicht zu denken, die so verrichteten Wehen verdorren  
nach und nach. Wir ermahnen daher alle Kornblumen-  
sucher, das Blüthen der Kornblumen, wenn sie es  
nicht ganz lassen können, nur mit der größten Vor-  
sicht auszuführen. An alle Freunde der Landwirth-  
schaft richten wir aber wiederholt die Bitte, auf die  
Schonung der Felder achten zu wollen. Schließlich  
wollen wir es auch nicht unterlassen, darauf aufmerk-  
sam zu machen, daß das Strafgefeßbuch denjenigen  
mit empfindlicher Strafe bedroht, der fremde Felder in  
unbefugter Weise betritt.

Der Vorstand des hiesigen Gustav Adolf-  
Zweigvereins und der geschäftsführende  
Schaus für das Provinzial-Gustav Adolf-  
Fest in Merseburg wenden sich laut Insetat in  
heutiger Nr. nochmals an ihre evangelischen Mitbürger  
mit der Bitte, zu den vorausschichtlichen Festkosten  
Beiträge leisten zu wollen. Eine Liste wird in den  
nächsten Tagen in Umlauf gesetzt. Reichliche Gaben  
sind erwünscht, da die anderen Zweigen dienende  
Vereinskasse zur Deckung der hier durch das Fest  
entstehenden Ausgaben nicht in Anspruch genommen  
werden kann.

Am heutigen Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr  
findet auf dem großen Grezras das letzte Fuß-  
ball-Verbandswettspiel der I. Mannschaft  
des hiesigen Ballspiel-Vereins „Hohen-  
zollern“ statt und zwar gegen die IV. Mannschaft  
des Leipziger Ballspiel-Clubs.

Die Mitglieder des hiesigen Bürger-Säng-  
ereins traten gestern Mittag über Halle und  
Nordhausen eine mehrtägige Sängertour nach dem  
Harz an. Die Reise geht über Jßfeld, Neustadt,  
Thalmitz, Etzege, Treibburg, Herrental nach  
Draze, von wo aus am Montag Abend die Rückfahrt  
mittels der Eisenbahn angetreten wird.

Auf dem Sommerumzug des hiesigen Männer-  
Turnvereins haben in der gestrigen Nacht zeh-  
nend wüthige Subjekte, nachdem sie im  
Stadt mehrere Batten durchbrochen und sich so Ein-  
gang verschafft, einige Bänke und einen Tisch gewalt-  
sam ruiniert. Einwaige Mittstellungen, die zur Ent-  
deckung der Thäter führen können, nimmt der Ders-  
turnwart des Ver. Vereins, Herr Buchbindermeister  
Schurpfeil, dankbar entgegen.

(Ivols-Theater.) Als heutige Sonntags-  
vorstellung wird Jeller's melodiöse und ungeheuer  
beliebte Operette „Der Bogelhäbler“ gegeben  
werden. Die Besetzung ist folgende: Kurfürstin Marie  
— Janta Major, Baronin Welsche — Sylvia von  
Linfowsta, Comtesse Almi — Nimi Tischer, Baron  
Weys — Hermann Prmgard, Graf Stantslaus —  
Adam Holzwarth, Professoren Siffle und Wirmiden  
— Heim. Schmidt und Franz Mees, Vogelhäbler  
Adam — Carl Baumann, Briefschreiber — Welf-  
Witter, Schmeck — Dr. W. Jung u. s. w. Zweifelloos  
wird sich eine zahlreiche Zuhörerschaft einfinden —  
es wäre nur zu wünschen. — An dieser Stelle  
wüthten wir noch ausdrücklich hinzuweisen, daß die  
Partellung bereits um 7 1/2 Uhr beginnt und weiter-  
bestehen, daß die Vorstellungen im Garten nur bei  
schönem Wetter, sonst im Saale stattfinden. —  
Die gestrige Wiederholung der klassischen „Fieder-  
maus“ des in seiner Art unerreichten Wiener-  
Tanzkönigs Johann Strauss fand dank einer theil-



Southern mit Kugeln überlief. Diese Stellung war diesmal durch das stark feindliche und ebenfalls durch Schiffsgebränge herbeigeführt worden. Die Angriffsstellung war ähnlich wie 1870, nur daß diesmal auch vier Maschinengewehre in eine Abteilung in den Kampf eingriffen. Ueber die verheerende Wirkung der letzteren soll der Kaiser der „Ab-Welt“, 23. Juni, folgende den Ausdruck gethan haben: „In einem der nächsten Kriege habe eine mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppe von 4000 Mann die Wölflinge, 80000 Mann aufzutreiben und unter Verhältnissen wie hier 20,000 Trefzer erzielen zu können.“

### Neueste Nachrichten.

**Verlin, 7. Juni.** Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Spanbauer Schiffbauwerk ein Unfall. Beim Böchen der Rollenladung versagte der Verschluß eines Greifers an einem Kranhe. Die Ladung stürzte in den Kahn zurück, vier Arbeiter unter sich begrabend. Sportliche Rettungsarbeiten förderten die Verunglückten zu Tage, von denen zwei leicht, zwei schwer verletzt sind.

**Paris, 7. Juni.** Nach Einigung über verschiedene Programmunkte besetzte Senator Combes sämtliche Portefeuilles mit Ausnahme eines. Die Cabinetsbildung erfolgt morgen, demselben gehören an endgültig: Delcassé, Andree, Peloton, Trouillot, Doumergue, Monneret, Valle und Chaumie.

### Einzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

#### Familien-Nachrichten

Gestern Abend verstarb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter

#### Marie Beiner

geb. Köfler. Das zeigen Freunden und Bekannten tiefes Leid.

#### Beiner nebst Kindern.

Erzgrüßlich den 6. Juni 1902.

Seine Morgen 3 Uhr entfiel sanft unsere liebe kleine Frieda im Alter von 3 Monaten.

#### Frau Spott und Frau.

Verstorbene, den 6. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Montag früh 8 Uhr statt.

#### Karl Lohse

im nicht ganz vollendeten 72. Lebensjahre. Mit der Witwe am 11. Juli 1902 in Merseburg.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Breitestraße 3 aus statt.

#### Hermann Benndorf.

legen wir auf diese Weise unser aufrichtiges Dank, insbesondere dem Humoristischen Theaters-Club „Concordia“ für die freundliche Begleitung.

#### Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unserer guten Mutter, Schwägerin- und Großmutter können wir es nicht unterlassen, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

#### Familie König.

#### Amthliches.

Im Handels-Register Abteilung A ist unter Nr. 301 die am 1. Juni 1902 in Merseburg errichtete Handelsgesellschaft Richard Meyer & Co. und als Gesellschafter der Eheleute Richard Meyer und der Kaufmann Carl Siebert, beide in Merseburg, eingetragen.

#### Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Leipzig beschließt die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie vom Altmarkt nach der Dampf-Heizung Altmühl.

#### Der königliche Landrath.

Der Plan liegt bei dem Postamt in Markt verhandelt aus.

#### Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Leipzig beschließt die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am dem Landwege von Groß-Heina nach Pöthen.

#### Der königliche Landrath.

Der Plan liegt bei dem Postamt in Markt verhandelt aus.

#### Obst-Verpachtung.

Die gesamte Obstnutzung des Rittergutes Kriegsdorf soll verpachtet werden. Sicheren werden bis 14. Juni, mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

#### Die Ritterguts-Verwaltung.

London, 7. Juni. Bei dem gestrigen Brande in der Marine-Werft in Chatham sind alle Zeichnungen und Modelle für die noch nicht vollendeten Schiffsbauten vernichtet worden.

London, 7. Juni. In einer Rede der konservativen Association erklärte Balfour: Es wäre ein verwerflicher Irrthum gewesen, mit Krüger oder seinen Rathgebern in Europa zu verhandeln, wie es Rosebery vorgeschlagen habe. Er würde die Buren-generale im Felde immer hoch schätzen, könne aber dasselbe nicht von denen sagen, welche die Republik in sich gelassen hätten, und mit denen zu verhandeln unmöglich sei. Es wäre reiner Wahnsinn, die repräsentative Regierung sogleich zu gewähren nach dem Vorschlage Bannerman's. Vor einem Jahre wäre es unmöglich gewesen, unter den jetzigen Bedingungen Frieden zu schließen.

### Producentenbörse.

Verlin, 3. Juni.  
Weizen 1000 kg Juli 165,75, Sept. 158,75, Mt. 158,25 M.  
— Roggen 1000 kg Juli 145,50, Sept. 138,25, Mt. — M.  
— Hafer 1000 kg Juli 150.— Mt. September 140.— M.  
— Mais 1000 kg runder loco Juli 116,25 nom., Sept. 117,25 nom. M.

### Auction

von Wagen u. landw. Geräthen.

Am Mittwoch d. 11. d. Mts., vor Vorm. 9 Uhr an.

werden im Breitehof Nr. 14 zum Wils. Rindvieh'schen Nachlass folgende

- 1 Laß- und einen kleinen Wagen.
- 1 Kutschwagen, Reinigungs- und Drillmaschine, Pflüge, Saen, Pfl., Krümmer und viele andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Merseburg, den 5. Juni 1902.

Fried. M. Kunth.

### Zwangsversteigerung.

Montag den 9. d. M., vorm. 11 Uhr.

versteigere ich im Gasthofe zu Wallendorf folgende dort eingetragene gute Mobilien:

- 1 Schreibertisch, 1 Vertikow
- 1 Sopha, 1 Kleiderstanz und 2 Matrassen mit Matratzen.

Merseburg, den 6. Juni 1902.

Tauschütz, Gerichtsollzieher.

### Verkauf.

Meine Wirtschaftsgüter Nr. 30 und 40, sowie die dazu gehörigen Gärten u. Gemeinde-Berechtigungen im Ort Wallens, bodenmäßig an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Die Gebäude liegen an der Straße Merseburg-Direndorf, befinden sich in bestem baulichen Zustande und eignen sich ev. zu jedem gewerblichen Unternehmen.

Erstlich, den 6. Juni 1902.

Barkhardt.

### Haus- und Feldverkauf

in Wallendorf.

Das dem miranrenen Albert Sophmann gehörige, zu Wallendorf Nr. 27 belagene Hausgrundstück und Hausgarten nebst zwei kleinen Ackerplänen werde ich am

Donnerstag den 14. Juni cr., nachmittags 6 Uhr,

im Gasthause zu Wallendorf öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termine bereit.

Merseburg, den 6. Juni 1902.

Fried. M. Kunth.

### Gasthof-Verkauf.

Ein in guter Lage befindlicher, nahe bei Weiffenfeld gelegener, sehr flott gehender Gasthof mit großem Saal, Materialwaarenladen, verbunden mit Backstücken, ist Familien-Verhältnisse halber sofort mit günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch

H. Brüning, Rennart 41.

### Schuppen-Verkauf oder Verpachtung.

Die Venner Straße gelegene Rindvieh'sche Schuppe ist preiswerth zu verkaufen resp. zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt

Fried. M. Kunth.

### Ofen.

geb., zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Küferschwein zu verkaufen

Krenzstraße 2.

### Gasthof-Verkauf.

Ein in guter Lage gelegener Stadt-gasthof mit Garten, Colonnaden, Kegelbahn, guten Gebäuden ist zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Bedingungen günstig. Off. unter Nr. 104 an die Exped. d. Bl. erl.

### Herrschafliches Wohnhaus

mit Garten, frei und schön gelegen, sehr günstig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. erl.

### Fahrrad

bittig zu verkaufen

2 reichmelende Ziegen mit 3 Lämmern

zu verkaufen. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

2 gute junge Bachstelchen, im Haiden, sofort für Meißelgebot zu verkaufen im Dom-Café.

### 1 Drahtensfahrstuhl

sofort zu verkaufen

Ein großes Käuferschwein, bestehend aus 3 Stück, verkauft

Annenerstraße 15, p.

### Ein Rindertrugmantel

zu verkaufen; auch steht dabei ein tafelförmiges Klavier

bittig zum Verkauf. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

### Getreide-Mähmaschine

(Centonia neu, Zimmermann'sches System), ist preiswerth unter Garantie zu verkaufen

Unteraltendurg 62.

### Ältere viereckige und lange Fische

bittig zu verkaufen. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

### Ein gebr. Reifeforb

zu kaufen gesucht. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

### Bruchsteine?

Gest. Ofenart unter G 100 an die Exped. d. Bl. erl.

### Mark 3000

5 % auf festes Hausgrundstück zum 1. Juli gesucht. Off. Angebote unter L 125 an die Exped. d. Bl. erl.

Das Barriere-Logis im Hause Weiffenfelder Str. 5, sowie die 1. Etage Weiffenfelder Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

Große Zigarrenfabrik Nr. 9 meine Wohnung, 1 Etage, 2 Kammern, 1 Toirwaal zu 78 M. zu vermieten.

Schierstraße Nr. 1 ist eine Wohnung, 1 Etage, 1 Kammer zu 70 M. zu vermieten sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Weiße Mauer 19 ist die Parterrewohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Garten, zum 1. October d. J. zu vermieten. Näheres daselbst 1 Et.

Die untere Etage Steinstraße 8 ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen

Reinertstraße 7, im Laden.

### Naumburger Str. 6

ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Zwei Wohnungen zu vermieten u. 1. Juli d. J. zu beziehen

Müßel 100 kg Juni 54,30, October 53.— Mt.

Spiritus 70er loco 34,20 Mt.

Prendabres Weiler und matte Desphenen von auswärts haben nach Befriedigung bestehender Kaufverträge für Weizen und Roggen zu ungefähr gezeigten Preisen von neuen matten Stimmung erzeugt. Namentlich entziehen Lieferstätten haben sich alsdann von neuem im Werte vermindert. Hafer wieder recht matt. Käufer sind entschieden im Vortheil. Müßel recht still. 70er Spiritus loco ohne Faß erzielte man 34,20 M., doch blieb der Umsatz mäßig. Umsatz 8000 l.

### Reclamatheil.

Licht-Heilverfahren vorzügliche Heilerfolge in veralteten Kränkheiten, wie Gicht, Rheumatismus, Zuckerkraut, Magen-, Darm- und Leberleiden, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden, Blutharung, Gicht, offene Beine, Flechten u. d. d. und Lichtbad „Helios“, Halle a. S., Albrechtstraße 46.

Man verlange überall:  
**Toell's vorzügliche Kronen-Papier-Wäsche**  
und achte beim Einkauf auf die nebenstehende Schutzmarke

### Brauhausstraße 10 I

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu beziehen. Garten mit Baude. Preis 375 M.

### Burgstraße 2

ist eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör im Preise von 390 M. per 1. Oct. zu vermieten.

Zum 1. Juli ist die von Herrn Schottky Marlin innegehabte Barriere-Wohnung Unteraltendurg 5 zu vermieten.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Eine möbliertes Zimmer nebst Schlafgemach ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Wölgerstraße 8, 1.

### Eine herrschaftliche Wohnung

auf Schütz mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden

Wölgerstraße Str. 2.

### Freundliche Wohnung

zum 1. October an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten. Preis 180 M.

Pferd. Weiffenstraße 11 a.

kleines Logis zu vermieten, 1. Juli zu beziehen

Vorwerk 18.

Anständige junge Leute suchen sofort oder 1. October Logis von Stuben, Kammer und Küche. Zu erl. bei

Gebr. Pabst, H. Rittergr.

kleines Logis für einzelne Leute passend, zu vermieten

Oberbreitestr. 21.

### Anständige Schlafstelle

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Schlafstelle offen

Nottebudenrain 3.

### Anständige Schlafstelle

offen

### Wohnungs-Gesuch.

Beamter (unberlos) sucht der sofort, spätestens 1. Juli, Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche. Offerten unter E 0 an die Exped. d. Bl.

### Freundliche Wohnung

im Preise von 70-80 Thlrn. per 1. October von ruhigen Leuten mit einem Loh zu mieten gesucht. Off. u. L 102 an die Exped. d. Bl.

### H. Tafelbutter

à Stück 55, 58 und 63 Pf. empfiehlt

Wolther Bergmann,

Gotthardisstraße 10.

### Hühner- und Taubenfutter

aller Arten offerirt

Carl Herfurth.

### Herzogliche Bangewerkschule

Wund. 2. Nov. Holzwinden W. 1901/02

# Bitte, probieren Sie

und Sie werden überzeugt sein.

## Bergmann's Kaffee

ist der beste.

Warum ist Bergmann's Kaffee der beste?

Durch Zuführung einer

**Patent-Schnell-Röstmaschine System „Gothol“.**

Deutsche Reichspatente 73 044

und 75 512,

mit Gasmotor-Betrieb, die erste

am hiesigen Platze,

deren Vorteile darin bestehen:

1) ein schnelles und gleichmäßiges Rösten,

2) ein beständiges Absaugen aller

dem Rohkaffee anhaftenden

Schmutztheile, Fasern, und

namentlich der Häutchen

(Spelzen), sowie

3) da sich im Laufe des Röstverfahrens ent-

wickeln können Gase, fern

4) vermittelt Exhaustor durch Zufüh-

rung frischer und reiner Luft

eine sofortige Abkühlung des

gerösteten Gutes erfolgt, wodurch

5) ein höchst entwickelter, bis

jetzt ungekannter Wohlge-

schmack erzielt wird.

Ich empfehle daher meine auf diesem Röh-

verfahren Kaffee's angelegentlichst — ein Ver-

such wird zeigen, daß dieselben

vollentwickeltes Aroma,

grösste Extraktbeute und

vorzüglichsten Geschmack

haben.

Schließlich ermahne ich, daß trotz Söber-

gehen und Ähnlichen der Kaffeebohne, durch zeit-

zeitige größere Abkühlung die Qualitäten

meiner sämtlichen Sorten

zu 90, 100, 120, 140,

160, 180, 200 Pfg.

pro 1/2 Kilo ganz wesentlich ver-

bessert habe, bei größeren Beständen

entsprechende Preisermässigung

zutreten lasse.

**Walther Bergmann,**

Gotthardtsstraße 10,

Erste Merseburger Dampf-Kaffee-

Röhrei mit Gasmotoren-Betrieb.

Erstgrösstes Kaffee-

Spezial-Geschäft

am hiesigen Platze.

**Kranke**

Beitritt bei Verstärkungen, Hexenschuss

Beisschäden, Rheumatismus,

Knochenbrüchen

mit Krampfen rein doppelgefäutertes

**Wohlfahrt** häufig.

Naturheilmittel 1. Rang für Kinder

mit schwachem Genuß, die schwereren

formen oder Anlauf zur engl. Krankheit

haben. Flasche 1 Mk.

**Wohlfahrt-Bomade,**

vorz. Hül. Hautwundheilmittel

mittel und gegen Schuppen. — Viele

Parfümerien. Preislich empfohlen.

Flasche 0,50 Mk.

**Otto Kramer, Halle a. S.**

Zu Merseburg Altmärkerstr. bei

Paul Berger, Altmärker-Drog.

Neue saure Gurken,

frischen geräucherten Aal,

frische franz. Pfirsiche

empfiehlt **G. L. Zimmermann,**

**Pelargonien,**

besonders weisse gefüllte für Graben,

**Fuchsien, Heliotrop,**

**Lobelien, Petunien,**

**Begonia Vernon,**

Saub und Blüte rot, Schlümpfplanzen zur

Bepflanzung von Zanden und Balkons, sowie

die Gruppenpflanzen empfiehlt

**Otto Schömburg.**

**ff. saure Gurken**

im Ganzen und Einzelnen offeriert billigst

**Max Faust.**

# Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Beste deutsche Marke.  
Saison 1902 enorm billige Preise.

## Erdmann's Thuringia

— volle Garantie — großartiges Fabrikat  
Markt 140, —

Billigste Räder von 98 Mark an.

Alle Zubehörteile billigst in großer Auswahl.

Weinvertreter: **Otto Erdmann.**



## Wanderer-Räder

(Weltausstellung Paris 1900 allein von allen aus-  
gestellten deutschen Fahrrädern den „Grand Prix“)  
bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer wie  
andere Marken.

Vertreter:

**H. Baar,** Merseburg,  
Markt 3.

Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.

## Amthor's Prima Kaiseranzug-Stärke

ist als Kaltstärke und als Hochstärke zu verwenden,  
ist schärfer in Farbe als die gewöhnliche Weizenstärke,  
ist viel ergebiger als Meistarke,  
macht die Wäsche nicht so hart und blickig wie Meistarke, sondern läßt sie  
geschmeidig.

1/1 Pfd.-Pack 35 Pfg. 1/2 Pfd.-Pack 18 Pfg. Vorrätlich in Merseburg bei:  
Aug. Berger, A. Welzel, Franz Wirth,  
Emil Wolff.

## Conditorei Schönberger

(Nachf. Oskar Merz)

empfiehlt:

Stachelbeerkuchen,

Stachelbeer-Törtchen,

vorzüglichen Matz- und

Mohnkuchen, ff. Bienen-

stich- und Gusskuchen,

feinstegerieb. Napfkuchen

Plunderkränze, fein im

Geschmack, sehr beliebt,

verschiedenes feines

Kaffeegebäck,

bunte Schüssel, Pariser

Torte, Präsidenten-Torte,

Vanille-Eis.

**Wäschrollen** feiner

Gege. 1845. H. Neubauer, Leipzig.

Sibonienstr. 29.

**Automaten-Restaurant**

„Geißelschloßchen“

Empfehle meine freundlichen Localitäten zu

stetigem Besuch. Besonders gehobene Unter-

haltung bietet mein neuester

„Sprechautomat „Gramophon“.

Nebenbei viele andere Automate, Musik-

instrumente und Schenkwirtschaften.

Julius Grobe.

**Humoristischer**

**Theater-Club**

**„Walhalla“**

Unser Zänghen findet

**Sonntag den 8. Juni,**

von nachmittags 3 Uhr und abends

8 Uhr ab, im Casino statt.

Freunde u. Gönner sind herzlich

willkommen. Der Vorstand.

**Dom-Café u. Restaurant.**

Sonntag Aprikosen-Eis.

August Schönborg.

## Central-Verband

der Maurer.

Sonntag den 8. Juni in der „Fantenburg“

**3. Stiftungsfest.**

feiernd in Theater und Ball, unter Mit-

wirkung des Gelangvereins „Freie Sänger“

aus Halle. Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet

freundschaftlich ein **das Comité.**

**Gesellschafts-Verein**

„Euterpia“.

Sonntag den 8. Juni

**Ausflug nach Leuna.**

Dort findet ein Zänghen statt. Abmarsch

2 Uhr vom „Casino“ aus. Gönne herzlich will-

kommen. Der Vorstand.

**Gr.-Kayna.**

Zum Jugendball

Sonntag den 8. Juni laden freundschaftlich ein

die jungen Burtschen. G. Schulte, Galtm.

**Dauer's Restauration.**

Heute Sonntag

**Gänse- u. Wurauslegen.**

**Angarten.**

Sonnabend, Sonntag, Montag

**große Schaukelfahrt**

mit meiner hochgelegenen

„Venetia-  
Pracht Schaukel“.

Sonabtagsvoll **J. Schöner.**

**Gasthof zu Nöbichen.**

Sonntag den 8. Juni, von nachm. 3 Uhr an

**grosser Ball.**

Dessen bezahlung kein Tanzgeld. Es ladet er-

gebenheit ein **Karl Voigt.**

**Zur guten Quelle.**

Aal in Gelée.

Freudlich eingeladen, empfehle auch außer dem Dampfe

**Venenien.**

Heute Sonntag

**Gänse- und Zanden-Auslegen.**

**A. Hellwig.**

# Tivoli-Theater

Merseburg.

(Direction: Aug. Doerner.)

Sonntag den 8. Juni 1902

## Der Vogelkändler.

Operette in 3 Akten von Carl Keller.

**Kunstaussstellung**

im hiesigen Schloßgarten-Salon.

Geöffnet: Sonntags von 11-2 Uhr.

Wittwochs von 2-4 Uhr.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

## Landwirthschaftlicher Kreisverein.

Bestellungen auf

**Zuchtthiere**

(Zuchtstuten und Zuchtstiere) werden

von den Vereinsmitgliedern bis zum 1. Juli

auf dem Hpt. Landratsamte entgegengenommen.

## Freie turnerische Vereinigung.

Heute, Sonntag, den 8. Juni Partie nach

Collenb.-Burg-Annendorf. Sammel-

platz: Waterloostraße 2 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

## Männer-Turnverein. G. B.

Die Turnstunden finden

heute Dienstag u. Donner-

stag, abends 8 Uhr, auf dem

**Sommerturnplatz**

statt.

Bei ungünstiger Witterung

in der Turnhalle.

Der Turnwart.

## Turn-Verein „Eintracht“ zu Schkopau.

Sonntag den 8. Juni, von nachmittags

3 Uhr ab,

**Sommerfest**

im „Deutschen Kaiser“. Freunde und Gönner

sind willkommen. Der Vorstand.

## Bahnhof Frankleben.

Sonntag den 8. d. M., von nachmittags

3 Uhr ab,

**Burischentanz,**

wozu freundschaftlich einladen

die jungen Burtschen. **Cebis.**

Suche zum 1. Juli oder später ein mit

guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche

und Hausarbeit. Frau Director **Götze** geb.

Gemeiner in Bremen. Auskunft wird ertheilt

an **Fr. Hiltner, II. 1. r.**

Verständigen, Kinderreichen, Köchin für

herrschaftliches Haus. Zimmermädchen für Hotel,

sowie Stuben- und Hausmädchen sofort gesucht.

Frau **Ida Kössner** Stellenvermittlerin,

Delbrück 7.

## Jugendlicher Arbeiter

gesucht per sofort.

**F. E. Wirth & Sohn,**

Halleische Str.

Hofmeister, Gärtner, Schmiede, Stellmacher,

Regelmüller, Drechsler, Schloß, Ofen-

putzer, Schuhmacher, Schneider, Tischlerfamilien

suchen Stellung durch **Friedr. Gross,**

Stellenvermittler, Halle a. S., Marktplatz,

rother Thurm.

Landwirthschaftlerinnen, Mädchen finden

Stelle. **D. D.**

**Nachte und Mägde**

sofort bei hohem Lohn gesucht.

Frau **Ida Kössner**, Stellenvermittlerin,

Delbrück 7.

Ein sauberes Mädchen als

**Aufwartung**

zum 1. Juli gesucht. An erit. i. d. Exp. d. Bl.

Suche ein sauberes

**Mädchen oder größeres Schulmädchen**

für nachmittags zum Kindersausen. Näheres

in der Exped. d. Bl.

Ein nettes, behagliches

**Mädchen**

im Alter von 17-18 Jahren sofort gesucht.

Frau **Anna Preusser**, Neumarkt 27/28,

Suche ein zweites Dienstmädchen

zum 1. Juli oder später

Frau **Delecker Werneke**, Nothmarkt 7.

Ein Paar



Nr. 23.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1902

### Eine famose Extrafahrt.

Humoristische Erzählung von Victor Laverren.  
(Achtung!)

So saß sie da und träumte mit offenen Augen. An was sie wohl denken mochte? An das Mädchen, dessen Klage sie soeben gelesen und das doch gar keinen Grund hatte zu klagen, da es bekannlich gelebt und geliebt hatte? Oder an ihn, den Geliebten? Denn Ferdinand war ziemlich sicher, daß er von ihr geliebt wurde.

Das Bild war zu herrlich, als daß sich der Lauscher so bald hätte losreißen können.

Erst ein neuer Seufzer Almas brachte ihn wieder zur Besinnung.

„Ach Gott!“ dachte er. „Das arme Kind! Mir wird ganz melancholisch zu Mute, wenn ich sie so schön höre. Sie seufzt so recht tief; ob sie wohl einen geheimen Kummer hat, vielleicht einen Liebeskummer? Ach, das kann ich ja gar nicht mit ansehen, daß sie so traurig ist; ich muß sie auf andere Gedanken bringen. Das arme, unschuldige Kind!“ Und mit einem energischen Ansatz räusperte er sich, daß Alma erschreckt zusammenfuhr.

„Ach! Mein Gott!“ schrie sie ängst-

lich auf und hielt sich die weißen Händchen vor das Gesicht. Ferdinand war schnell an den Eingang der Laube getreten, schlug klirrend die Hacken zusammen und machte seine Allerhöchste. Da er aber gar nicht sprach, so hielt sich Alma noch immer die Hände vor das Gesicht.

„Guten Morgen, mein gnädiges Fräulein!“ begann er endlich, seine Schüchternheit frampfhaft überwindend.

Alma fühlte, daß sie unter ihren Händen ganz rot wurde, und nahm daher dieselben noch nicht aus dem Gesicht, sondern blinzelte durch die zarten Finger zu dem



Japanische Geisha.



Die indische Schlangenbändigerin Indora.

stattlichen Kürassier hinüber. — — —  
— „Guten Morgen, gnädiges Fräulein,“  
wiederholte Ferdinand, da er keine Antwort  
erhielt.

Mit einem plötzlichen Entschluß riß  
Alma die niedlichen Händchen herunter und  
zeigte nun ihr reizendes, jugendfrisches Ge-  
sicht mit den freudestrahlenden braunen  
Augen.

„Ach, Sie sind es, Herr Süßholz?  
Guten Morgen. Aber wie kommen Sie  
denn hierher?“

„Sehr einfach, gnädiges Fräulein; erst  
mit der Eisenbahn und dann mit einem  
Wagen!“

Alma sicherte, wie ein echter Bäckfisch,  
über den Schalk; dann wurde sie plötzlich  
ernst. „Wissen Sie, daß Sie mich recht er-  
schreckt haben, Sie böser Mensch?“ sagte sie  
vorwurfsvoll und preßte in Erinnerung an  
die ausgeftandene Angst ihre weiße Hand  
auf die rote Nase. Dann machte sie ein  
betrübtes Gesicht, warf den Kopf ein klein  
wenig ins Genick und schmolte wie ein ganz  
allerliebste unartiges Kind.

„Ach Gott“, dachte Ferdinand, „nun ist  
sie gewiß böse; ich muß sie wieder zu be-  
ruhigen suchen.“

„Sie sahen so traurig aus, Fräulein  
Alma,“ fuhr er laut fort, „und das that  
mir so leid; ich wollte Sie nur von dem trau-  
rigen Gedanken abbringen, und wenn ich  
ein wenig ungeschickt dabei war, dann werden  
Sie es mir doch nicht übel nehmen.  
Nicht wahr, Fräulein Alma, Sie sind mit  
nicht böse?“

Das hübsche Mädchen hatte erst trotzig  
zugehört; dann, als Ferdinand so flehend  
bat, wurde sie von heftigem Mitleid er-  
griffen und zuletzt lauschte sie entzückt seinen  
bittenden Worten. So ein Bäckfisch läßt  
sich doch zu gern ein bißchen anflehen, noch  
dazu von einem in Uniform.

„Ach, ich bin ja gar nicht böse, Herr  
Süßholz!“ Damit reichte Sie ihm die  
Hand, zog sie aber, noch ehe er einschlagen  
konnte, wieder zurück. Sie wußte doch,  
nicht genau, ob sich das schickt, und wollte  
einmal bei Gelegenheit der Mama auf den  
Bahn fühlen.

So sehr Ferdinand nun auch verliebt  
war und so innig er sich freute, Alma in die  
tiefen, braunen Augen schauen zu dürfen, so  
müde war er doch auch durch die über-  
standenen Strapazen, und die Natur ist nun

einmal so rücksichtslos, gewaltfam ihr Recht  
zu fordern, wenn es ihr abgetritten werden  
soll. Ferdinand fühlte es ordentlich, wie  
eine gewaltige Erschlaffung seine Glieder  
zu lähmen und auf die Augenlider zu  
drücken begann. Aber er kämpfte wie ein  
Mann gegen diese unwürdige Anwandlung.  
Nichtsdestoweniger prägte sich die Ueber-  
müdung in seinem ganzen Wesen aus; er  
war abgepannt und wurde nach und nach  
schweigsamer. Infolge einer Einladung  
Almas hatte er auf der gegenüberstehenden  
Bank Platz genommen, lehnte sich mit der  
ganzen Schwere seines Körpers gegen die  
als Rückwand angebrachte Latte und fing  
an, ein bißchen trüselig zu werden.

Alma, der es schließlich auffiel, wurde  
zunächst besorgt und fragte den Einjährigen  
teilnahmsvoll, ob ihm nicht ganz wohl sei.

„Mir nicht ganz wohl?“ wiederholte  
Ferdinand verwundert und kämpfte mit  
schier übermenschlicher Anstrengung gegen  
den Schlaf. „Im Gegenteil, mir ist,  
sehr wohl, mir ist so wohl, wie mir lange  
nicht gewesen ist, gnädiges Fräulein; Sie  
können sich denken, wenn man Ihnen gegen-  
über sitzt — —“



Die Schlangenkönigin Mme. Salambo.

„Alle Wetter!“ dachte er bei sich, „das  
wird eine schöne Geschichte werden. Was nur  
Alma von mir denken muß. Auf! Alter  
Schläfer, ermuntere dich!“

„Sie sehen aber wirklich recht blaß und  
angegriffen aus, Herr Süßholz,“ fuhr  
Alma mitleidig fort.

„Die Extrafahrt, die der . . . ich wollte  
sagen, die langweilige Extrafahrt. Denken  
Sie nur, Fräulein Alma, gestern vierund-  
zwanzig Stunden auf Wache gewesen, dann  
die ganze Nacht hindurch gefahren, ohne ein  
Auge zuzuthun; da kann man sich wohl an-  
gegriffen fühlen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Japanische Geishas.

Der Japaner sucht und findet Erquickung und  
Erholung in den Theehäusern, in denen anmutige,  
in hübsche Seiden-Rimonas gehüllte Mädchen,  
die Geishas (Künstlerinnen) durch Musik, Gesang  
und Tanz die Gäste unterhalten. Die Musik,  
auf der Samsen, einer Art dreisaitiger Gitarre  
mit langem Hals und auf der Bati, einer nach  
Form der Sanduhren gebauten Trommel ausgeübt,  
wirkt auf den Europäer natürlich monoton, den ge-  
nüglichen Japanern aber befriedigt sie vollständig.  
Die Geishas werden von ihren Eltern in jugend-  
lichem Alter bestimmten Unternehmern „verpachtet“,  
d. h. letztere zahlen den Eltern eine gewisse Summe  
bis hundert Mark, und unterrichten die Mädchen  
im Tanz, Gesang und Musikzieren, kleiden sie hübsch  
und bringen ihnen gute Lebensart bei; nach zwei  
Jahren etwa ist die Geisha zum öffentlichen Auf-  
treten genügend vorbereitet, sie führt nun einen  
poetisch klingenden Namen und erwirbt sich je nach  
ihren Fähigkeiten einen Ruf, sodaß gute Geishas  
schon auf Tage und Wochen hinaus verjagt sind.  
Ihre Aufgabe ist Gesellschaften zu erheitern, der  
Vertrag fließt in die Tasche ihrer „Pächter“, nur  
das „Blumenaeld“ verbleibt ihnen; viele Geishas  
verheiraten sich, oft recht günstig, und es sind dann  
nur ihre etwaigen Schulden für Kleidungen re.  
zu bezahlen.

### Mutige Frauen.

Auf allen sozialen Gebieten sucht heute  
das ewig Wählliche in Konkurrenz mit den  
Herren der Schöpfung zu treten. Im kauf-  
männischen und wissenschaftlichen Leben sehen  
wir Damen in regem Wettbewerb mit  
Männern, der nicht selten von be-  
deutendem Erfolge für die Frauenwelt  
begleitet ist. Auch bei jenem Völkchen,  
das rasilos die Welt durchzieht,  
soweit sie Varietees oder Zirkusse  
aufzuweisen hat, macht sich die Frauen-  
frage dadurch geltend, daß das schwache  
Geschlecht mit dem starken selbst in  
Fächern, in die Schranken tritt, wie  
die Raubtierdressur, die, wie man  
annehmen sollte, die ureigensten Do-  
mäne vollkräftiger Männer ist, weil  
sie außergewöhnlichen Mut, unbeug-  
same Energie und nie versagende  
Geistesgegenwart erfordert. Raubtier-  
dressur und Damen! Ob das Gold  
der Magnet ist, der die Frauen in  
den Dressurfähig zieht, auf dessen ge-  
fahrvollem Boden die Schrecknisse der  
Verstümmelung, selbst des Todes lauern?  
Denn es ist ein sehr einträglicher,  
aber auch ein fürchterlicher Beruf,  
bleibt ja selbst das bestdressierteste  
Raubtier stets das, als was es ge-  
schaffen, eine Bestie, die ihre Natur nie  
ganz verleugnet. Wehe der Bändigerin,  
wenn die natürliche Wildheit, die  
in dem Tiere nur schlummert,

nimmer schläft, elementar zum Ausbruch kommt, ohne daß die kräftigen Doggen, die ständigen Begleiter der Dompteuse, den ersten Anprall abzuwehren vermögen. Sie ist verloren, wenn ihr keine Hilfe von außen kommt. Und nicht minder als die Wut, ist die Zärtlichkeit der Tiere zu fürchten. Doch nein, das Wort: „fürchten“ kennen sie nicht, die fahrenden Leute, die mit Raubtieren arbeiten. Sie werden von den Bestien gefürchtet, die ihnen höchstens Mergel verursachen können. Wie kann sich Frau List vor Löwen, Königstigern, Kraken- und Eisbären, Leoparden und Pumas fürchten, da sie doch seit frühestem Jugend gewöhnt ist, dieses Viehzeug als ihre Spielgefährten zu betrachten. Was fand sich nicht alles an wilden Tieren im Tierpark ihres Vaters, des weltbekannten Karl Hagenbeck in Hamburg, zusammen! Und als Gattin und Helferin Richard List's, des tollkühnen Dompteurs, hat sie die Furcht vor dem Raubzeug vollends verlernt. Auch Miß Heliot kennt kein Angstgefühl, wenn sie mit grazioser Verbeugung und reizendem Lächeln allabendlich zu ihren Verberblöwen tritt und mit den „greulichen Katzen“ spielt und tändelt, als ob es Schoßhündchen wären. Sie liebt ihre Tiere, und diese vergelten die Zuneigung ihrer lieblichen Lehrerin so warm,

sehen erregte. Fräulein Clarissa macht nun ihrem männlichen Vorgänger den Rang streitig. Ihre Wölfe gehen auf den Vorderbeinen, apportieren, springen durch Reifen, laufen auf Kugeln und bilden Gruppen, wie man sie sonst nur bei dressierten Hunden zu

Zoologen und Serpentologen, ein scheußliches Gemüch. Ihr äußeres Aussehen, ihre unberechenbare Heimtücke, ihre widerliche Gewohnheit in der Gefangenschaft nur gezwungen zu fressen und, wenn nach Wochen des Fastens ihr Appetit gereizt ist, ganze Tiere, wie Tauben, Kaninchen oder Mäuse lebend hinabzuwürgen, dies alles trägt nicht dazu bei, sie angenehm zu machen. Es gehört daher auch für eine Frau eine bedeutende Dosis von Selbüberwindung dazu, gerade diese Tiere als Arbeitsobjekte zu wählen. Mm. Salambo war eine der ersten Damen, die den Mut fand, mit einer Anzahl Schlangen, die zwischen acht bis zwölf schwankte, vor das Publikum zu treten. Die Arbeit ist gar gefährlich. Die Dressseuse muß unausgesetzt auf der Hut sein, einerseits vor den Bissen der Tiere, die wenn sie auch nicht giftig sind, doch recht schmerzhaft Wunden verursachen, andererseits vor den allzu zärtlichen Umschlingungen durch die Schlangen, die Rippenbrüche und selbst den Tod im Gefolge haben können. Also gerade kein angenehmes Metier, das sich die zierliche Französin Salambo und ihre dunkeläugige Kollegin Miß Indora, eine natürlich nicht echte Indierin erwählt haben. Auch sie lassen, wie Schiller, „die Gefahr, wie eine zahme Schlange um sich spielen,“ ein gar böses Spiel, das aufzugeben sich jede Schlan-



„Die Löwenbraut“ Miss Heliot.



Bändigerin Clarissa im Kreise ihrer Steppenwölfe.



Frau List, deren Blick Tiger bändigt.

als ob sie nicht afrikanische, sondern Salonlöwen wären. Eines gleichen innigen Verhältnisses mit ihren acht russischen Steppenwölfen kann sich Miß Clarissa rühmen. Es sind gar böse Tiere die Wölfe, die noch vor kurzer Zeit als dumm und ungehehrig, daher undressierbar galten, bis Herr Rudeffindo Noche mit einer Meute abgerichteter Wölfe Auf-

sehen gewohnt ist.

Weit weniger aufregend, wenn auch gleich gefahrvoll, ist die Schlangendressur. Bekanntlich zeigt die Schlange schon seit Olym's Zeiten eine Vorliebe für die Damen, die aber auf nichts weniger als Gegenfettigkeit beruht. Die Schlange ist für den gewöhnlichen Menschen, ausgenommen

gebändigerin beeilt, wenn sie nicht mehr von Nahrungsorgen genötigt ist, es durchzuführen — ganz im Gegensatz zu den Dompteusen von Vierfüßlern, die sich an ihren Beruf und an ihre Tiere derart gewöhnen, daß sie sie auch dann noch vorführen, wenn sie es schon garnicht mehr nötig haben.



Zur Sicherung des Holzes gegen Haus schimm haben sich folgende Mittel bewährt: 1. Streichen der Lagerhölzer und Bal-

in beiden Fabriken beschäftigte er eine große Anzahl Leute und verdiente mit seinen Erzeugnissen außerordentliche Summen.

Bei dem Könige Jakob I. von England hatte einst ein französischer Gesandter Audienz, der sich durch eine schöne große Gestalt, nicht aber durch glänzende Geistesgaben auszeichnete. Diesen Mangel suchte er aber dadurch zu bedecken, daß er während der Konversation sehr fliehend sprach und seine Rede mit einer Menge von Bewegungen

lernte, hatte nur einer Einen abnorm langen Nagel an einem kleinen Finger; auch unter den anamittischen Gefandten, die zeitweilig europäische Hauptstädte besuchten, sah man nur bei Einzelnen lange Nägel an den kleinen Fingern und Daumen. Lange Fingernägel sind in Hinterindien ein Zeichen der vornehmen Geburt, indem sie so gleich verraten, daß ihr Inhaber keine Handarbeit verrichtet.

Modernes Liebeskorrespondenz. Freund: „Wie kommt es nur, daß Du immer gar so viel Zeit am Schreiben Deiner Liebesbriefe verbrauchst?“ — Bräutigam: „Ja, weißt Du, meine Braut ist eine überzeugte Anhängerin und Kennerin der Graphologie, und da bemühe ich mich immer, möglichst viele hervorragende Charakter-Eigenschaften in meine Schrift zu legen.“

Anbäcker. „Sie sehen so abgepannt aus, Frau Doktor. Sie haben wohl heute schon viel langweiligen Besuch gehabt?“ — „O nein, Sie sind der erste.“

Die Pharisäerin. „Schau nur, dort geht die leichtsinnige Frau Smith mit ihrem Hausfreund!“ — „Aber liebe Lucie, Du hast ja doch auch einen!“ — „Ja — aber ich habe aber Gewissensbisse dabei!“ — Gegeben. Ged: „Ach, meine Gnädigste, Sie trinken keinen Wein? Da bedauere ich Sie; heuer soll das beste Weinjahr sein, welches wir seit Menschenedenken gehabt haben.“ — Junge Dame: „I wo! Das beste Weinjahr war entschieden das, in dem Sie geboren wurden.“ — Ged: „Wieso?“ — Junge Dame: „Weil da die ganze Welt einen Affen bekam!“

Klare Zeugenaussage. Richter: „Also, Sie haben gesehen, wie der Peter den Kurtz auf den Kopf geschlagen hat?“ — Bauer (als Zeuge): „Ich sah auf der Bunt und schließe und sah zum Fenster raus, da hab ich wohl gesehen, daß der Peter den Kurtz mit den Krugel uff'n Kopf geschlagen hat, ob er aber getroffen hat, det weiß ich nich.“

### Magere Kost.



Menschenfresser (an der Landungs-Bühne): „Wieder nichts Gefehdetes dabei!“

fenköpfe mit Carbolinum, und zwar wiederholt. 2. Die Lagerhölzer, Balkenköpfe u. s. w. werden auf eigene Brettschilde gelegt, oder 3. in eine 2 bis 3 Centimeter dicke Schicht Viehschlamm eingebettet. Besonders letzteres Verfahren soll sich sehr gut bewährt haben.

Im Butterflecke aus Papier zu entfernen, muß man den Fleck erwärmen, dann Bolus darauf streuen und nach längerem Liegenlassen desselben wird man den Fleck nicht mehr finden.



Für die zweite Auflage. — Robert Molesworth war längere Zeit englischer Gesandter in Kopenhagen und schrieb nach seiner Rückkehr eine Abhandlung über dänische Zustände, welche sich in scharfem, aber gerechtem Tadel über die dänische Regierung erging. Kurze Zeit nach Publikation dieser Schrift erschien der dänische Gesandte in London im königlichen Palaste und erbat sich eine Audienz bei Wilhelm III. „Wenn ein Däne,“ sprach er entzückt, „so über das englische Gouvernement zu sprechen wagte, so würde mein Monarch ihm den Kopf abschlagen lassen!“ — „Nun, dies kann ich leider nicht,“ erwiderte der König von England, „aber ich will Ihnen sagen, was ich thun will: ich will Molesworth wissen lassen, was Sie mir mitgeteilt haben, damit er es in der zweiten Auflage seiner Schrift veröffentlichen.“

Der reichste Schulmeister, der vermuthlich auf dieser Erde gewohnt hat, scheint im alten römischen Reiche der freigelassene Aemilius Palämon aus Vicenza gewesen zu sein. Er hatte eine weit und breit berühmte Schulanstalt, die nur von den Kindern der allerreichlichen Familien besucht wurde; das Schulgeld brachte ihm nach unserem Gelde jährlich ungefähr 120 000 Mark ein. Daneben aber war Aemilius Palämon ein vorrefflicher Landwirt und zog große Erträge aus seinen Gütern, auch besaß er eine Papierfabrik und eine Fabrik künstlicher Kleider“;

und Gesten begleitete, was das Aussehen des ganzen Hofes hervorrief. Jakob fragte nach der Audienz den Vordanzler Baron, wie er über den Gefandten dachte. „Majestät,“ war die Antwort, „er scheint mir ein großer, schöner, wohlgebauter Mann zu sein!“ — „Ach, ich will wissen, was Sie über seinen Geist, seinen Kopf denken,“ meinte der König, „finden Sie, daß seine Gaben zu dem ihm verliehenen Amte passen?“ — „Majestät,“ erwiderte Baron, „Männer von sehr hoher Gestalt gleichen manchmal hohen Häusern von vier bis fünf Stockwerken, und in diesen ist das Oberste immer am schlechtesten möbliert!“

Lange Fingernägel. — Unsere heimischen Liebhaber langer Fingernägel werden in ihrer Passion von einigen ostasiatischen Völkern noch weit übertroffen. Besonders in Siam, Anam und einigen Theilen China's, wo lange Fingernägel zu den äußeren Kennzeichen des Adels gehören. 3 bis 4 Centimeter lange Fingernägel gehören in China nicht zu den Seltenheiten, ja die chinesischen Edelbarnen tragen oft besondere Metallbüchsen über den Nägeln, um das Abstoßen derselben zu verhüten, wie C. F. Smy in der Pariser anthropologischen Gesellschaft kürzlich mittheilte. Übertroffen werden die chinesischen Frauen noch von denen in Anam, Siam und Cochinchina, wo namentlich die Männer, durch Spielerei und Eitelkeit verführt, ihre Nägel zu förmlichen Klauen anwachsen lassen. Ganz zeigte zwei Photographien der Hände anamittischer Edelleute, bei deren einer die Nägel die Länge von 10 bis 12 Centimeter erreicht hatten. Nach der Spitze zu waren dieselben gekrümmt und nahmen die Gestalt wirklicher Klauen an. Der Nagel des Daumens war spiralförmig gebunden, und nur der Zeigefinger wurde ohne langen Nagel getragen, wodurch die Hand noch die Fähigkeit behielt, kleinere Gegenstände zu ergreifen. Die Abbildung der zweiten Hand zeigte noch sonderbarere Nägelbildung, indem die Nägel die erstaunliche Länge von 40 selbst 45 Centimeter erreicht hatten. Die Nägel des Mittel-, Ring- und kleinen Fingers waren schlangenförmig gekrümmt, während der Daumennagel ebenfalls spiralförmig gebunden war. Solche Abnormitäten gehören freilich auch bei den asiatischen Völkern zu den Seltenheiten. Unter 20 Siamesen, die Leon de Moigny kennen

### Rätsel-Ecke.

#### Zusammenbauaufgabe



Aus vorstehenden landwirtschaftlichen Geräten ist ein Landwirt zu bilden.

(Auflösung folgt in zweiter Nummer.)

#### Auflösungen aus vorheriger Nummer.

Dechiffrieraufgabe: Setzt man statt der Zahlen der Chiffrechrift die entsprechenden Vokale, also a statt 1, e statt 2 u. s. w., und statt jedes Konsonanten der Chiffrechrift den zweimaligen Konsonanten des Alphabets, so erhält man die folgenden Verse von Mirza Schaff: In jedes Menschen Gesicht Seht sein: Gesicht, Sein Haaren und Lieben Deutlich geschrieben Sein inneres Wesen — Es tritt hier an's Licht — Doch nicht jeder kann's lesen Versteh'n jeder nicht. — Logogr yph: Eide, Teschen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 132.

Sonntag den 8. Juni.

1902.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Verhandlung im Abgeordnetenhaus über den freimüthigen Antrag auf Neueinteilung der Wahlkreise nahm am Freitag einen außerordentlich charakteristischen Verlauf. Die Mehrheit, bestehend aus den Konserverativen und dem Centrum, ließ sich auf keinerlei sachliche Erwiderungen ein, sondern ließ durch ihre Redner einfach die kurze Erklärung abgeben, sie werde gegen den Antrag stimmen. Um dieser Haltung mehr Nachdruck zu geben, verließ sich die Mehrheit demonstrativ unaufmerksam gegen die freimüthigen Redner, welche den Antrag begründeten. Die Herren Dr. Barth und Dr. Wilmmer wiesen insbesondere das Centrum darauf hin, daß es in Bayern noch jüngst für eine gerechtere Einteilung der Wahlkreise eingetreten sei und daß auch der Centrumsabg. Dr. Schahn einer gerechteren Einteilung der Wahlkreise im Reiche das Wort geredet habe. Herr Bräsig vom Centrum hüthete sich wohl, auf diesen Vorhalt zu reagieren, sondern beschränkte sich darauf, einfach zu erklären, das Centrum wolle hier keine Gerechtigkeit üben; denn dabei würde das Land gegenüber den Städten schlecht wegkommen. Der freikonserverative Abg. Frh. v. Zedlitz hat schließlich noch ein Uebrigtes, indem er es als eine unerhörte parlamentarische Zumuthung bezeichne, einen Antrag, der in zwei vorhergehenden Jahren abgelehnt worden sei, noch einmal wieder einzubringen. Diese auch vom tatsächlichen Standpunkt aus ungewöhnlich ungeschickte Behandlung des Antrages durch die Mehrheitspartei gab dem Abg. Dr. Barth zu einer höchst wirksamen Schlußrede Gelegenheit, in der er der renitenten Mehrheit zu Gemüthe führte, wie sie durch dieses Verhalten vor dem Forum der öffentlichen Meinung sich bloßgestellt habe. Die brutale Macht der Majorität, die den Mangel an Gründen durch eine gemachte Unaufmerksamkeit zu ersetzen suche, werde das Volk und insbesondere auch die Bewohner der Städte und industriellen Bezirke darüber aufklären, was sie in Fragen der Gerechtigkeit und Billigkeit von der konservativ-liberalen Mehrheit und insbesondere von der Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht zu erwarten haben. Für diese Schlußrede, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, erzwang der freimüthige Redner sich übrigens die volle Aufmerksamkeit des Hauses.

Man wird in dieser wichtigen Frage nicht weiter kommen, wenn die parlamentarischen Bemühungen auf eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes nicht durch eine lebhaftere populäre Agitation unterstützt werden, das herrschende System der rotten boroughs ist auch in England nur durch das directe Eingreifen des Volkes gestürzt worden. Nachdem in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der Frage einer Reform der Wahlkreiseinteilung sowohl im Reiche wie in Preußen wieder lebhafter zugewandt ist, dürfte die Zeit gekommen sein, um zugleich als Vorbereitung für die kommenden Wahlen im Reiche wie in Preußen eine entsprechende Agitation durch Versammlungen und Petitionen in die Wege zu leiten. Es sollte keine öffentliche Versammlung gegen die Lebensmittelpreisvertheuerung oder für den Mittelnationalbankrott stattfinden, ohne daß man auch zugleich eine Resolution zu Gunsten einer neuen Wahlkreiseinteilung im Reiche wie in Preußen beschließt. Ohne die Verschlebung der parlamentarischen Macht, wie sie ohne weiteres aus einer der Gerechtigkeit entsprechenden Neueinteilung der Wahlkreise hervorgehen würde, werden wir aus den verfahrenen Verhältnissen im Reiche wie in Preußen nicht herauskommen. Hier liegt jetzt in der That ein Hauptschlüssel zur Befreiung aus der gegenwärtigen politischen Misere.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Unterricht in der deutschen Sprache soll in den Volksschulen in Pest verschwinden. Nach der „Frankf. Ztg.“ wird in den Budapester Volksschulen auf Antrag aller Directoren im nächsten Schuljahre in

deutscher Sprache nicht mehr unterrichtet. — Bei den Lemburger Straßenkämpfen der letzten Tage wurden 40 Infanteriesoldaten und Wachtleute leicht, zwei Wachtleute schwer verwundet. Außerdem befinden sich im Militärspital 11 verwundete Husaren, von denen einer schwerlich aufkommen dürfte. 33 Husarenpferde sind durch Steinwürfe dienstuntauglich geworden.

**Schweiz.** Der Schweizer Nationalrath hat, ohne daß sich dagegen Widerspruch erhob, die vom Bundesrath beantragte Aenderung der Verfassung angenommen, wonach der Bund berechtigt sein soll, den Kantonen zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete der Volksschule obliegenden Pflichten Beiträge zu veranlassen.

**Rußland.** Der Zar reiste am Donnerstag mit seiner Familie aus Zarstseje-Selo nach Peterhof zum Aufenhalt in der Sommerresidenz Alexandria.

**Frankreich.** In Frankreich haben Bourgeois und Briffons den Antrag, das neue Cabinet zu bilden, abgelehnt, Briffons unter Hinweis auf sein Bedürfnis, in den Reihen der radikalen Partei zu verbleiben und Zeit zu gewinnen, um die besonderen Verhältnisse seines neuen Marceller Wahlkreises zu studiren. Auf Empfehlung Briffons hat darauf Coubet am Donnerstag den Senator Combes mit der Neubildung des Cabinetes beauftragt, Combes hat den Auftrag angenommen. — Wie es heißt, wird Combes das Kultusministerium übernehmen. Er sucht Rouvier für den Posten des Finanzministers zu gewinnen. Die Liste der neuen Minister umfaßt möglicherweise außerdem Delcasse als Minister des Auswärtigen, André als Kriegsminister, Lanessan oder Pellétan als Marine- und Trouillot als Justizminister. Die Haupt Schwierigkeit bildet noch die Frage des Finanzportefeuilles. Rouvier soll sich zwar zur Übernahme desselben bereit erklärt haben, jedoch wenig dazu geneigt sein, das von den Radikalen geplante Project der Einführung einer progressiven Einkommensteuer zu unterstützen. — Im Wahlprüfungs-ausschuß der französischen Kammer entstand am Donnerstag ein Tumult, der in Thätlichkeiten ausartete. Im neunten Bureau der Kammer, der sich mit der Prüfung der Wahlen für das Seine-Departement beschäftigte, äußerten sich die radikalen und sozialistischen Deputirten bei der Erörterung über die Pariser Wahl sehr scharf über die nationalistischen Wahlkreise und Maueranschläge. In einem dieser Aufstöße war unter Hinweis auf einen Brief des früheren Kriegsministers Gallifet das Ministerium

lischen Kriegskosten Deutschlands betragen 1870-71 6,33 Millionen, bei der Expedition nach Ostasien 338 000 Mk., die Englands im südafrikanischen Kriege 3,44 Millionen. Der Aufwand für den Mann und Tag betrug 1870-71 auf deutscher Seite 5 Mk., bei der deutschen Expedition nach Ostasien 14 Mk., bei der englischen Armee in Südafrika 17 Mk. Der südafrikanische Krieg ist demnach, wie es im „Militärwochenbl.“ heißt, der theuerste Krieg, der je geführt ist, um ein Beträchtliches theurer noch als die Expedition nach Ostasien. — Die Dotation von 50 000 Frl. für Kitchner wurde am Donnerstag vom englischen Oberhause, ebenso auch vom Unterhause, hier aber nach erregten Scenen, die durch den Widerspruch Dillons und William Redmonds herbeigeführt wurden, mit 380 gegen 24 Stimmen benuligt; das Dankesvotum für das Heer gelangte im Oberhause einstimmig, im Unterhause mit 382 gegen 42 Stimmen zur Annahme. Im Oberhause sollte Lord Salisbury den Leistungen des Heeres warme Anerkennung und füge hinzu, mancher habe behauptet, es würde besser sein, die Mannschaften für das Heer durch Aushebung zu gewinnen; „wir sind aber stets damit zufrieden gewesen, daß wir unsere Truppen durch Gründe der Vaterlandsliebe und der Ehre heranziehen, und haben diese Wahl niemals zu bereuen gehabt.“ Ebenso wie hierin irrite der englische Premierminister gründlich bei seiner Behauptung: „In den Augen der Welt sehe England stärker da, als je, und man habe sehen können, daß, obgleich das Land ganz von Truppen entblößt gewesen sei, Englands Suprematie zur See und seine Stellung in der Welt genügt hätten, das Land zu schützen; England sei nie stärker gewesen, als in der Zeit der größten Gefahr.“

**Türkei.** In der Türkei wurde der General Fuad Pascha, welcher im Februar Leute gegen staatliche Sicherheitsorgane bewaffnet und andere revolutionäre Handlungen begangen hatte, vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Festungshaft, zur Degradation und zum Verlust aller Orden verurtheilt. 11 Offiziere und 3 Mann waren der Mitschuld angeklagt. Ein kaiserliches Trade bestätigte das Urtheil bezüglich Fuads, verurtheilte dessen Internirung in Damaskus und begnadigte die Mitschuldigen.

**Mittelamerika.** Der Vorkriegshaber der venezolanischen Arme, Salas, ist in Port of Spain angekommen, nachdem er eine Niederlage durch die Aufständischen erlitten hat. Letztere haben Ciudad Bolivar eingenommen und 2000 Gewehre sowie eine Menge Munition erbeutet.

## Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Auf die vom Staatssecretär des Reichsmarineamts Viceadmirals v. Tirpitz erhaltene Meldung über die Eröffnung der Schantung-Eisenbahn bis Wei-hsien ist nachstehendes Telegramm des Kaisers eingegangen: „Neues Palais, 1. Juni. Ich habe Mich über Ihre Meldung von der Eröffnung der Eisenbahn nach Wei-hsien sehr gefreut. Möge die Bahn dazu beitragen, im Hinterlande von Tjing-tau dem deutschen Unternehmungsgeist und Kleingewerbe weitere Absatzgebiete zu erschließen. Wilhelm, I. K.“

— Ueber das Befinden des Königs Albert von Sachsen liegen folgende Meldungen vor: Sibyllenor, 6. Juni, 10 Uhr 35 Min. abends. Der Zustand des Königs Albert ist trotz eingetretener Besserung der Herzthätigkeit sehr bedenklich, die Nahrungsaufnahme geringer und der Schwächezustand jetzt abends größer. Die gesammte königliche Familie ist im Schlosse anwesend. Von der Ursache der Krankheit wird gemeldet: Es handelt sich bei dem Könige um kein ausgeprochenes, spezielles Leiden. Das Blasenübel, von dem der Monarch sonst geplagt wurde, kommt in dem jetzigen Falle gar nicht in Betracht. Der acute Anfall ist vielmehr

